

# Wochenblatt

## für Zschopau und Umgegend

### Zschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Zschopauer Tageblatt und Anzeiger, erscheint wöchentlich, monatlicher Bezugspreis 1,70 Mk. Anzeigergeb. 2 Pfg. Preisänderungen werden in auf. Wechselt. von den Voten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Das Wochenblatt für Zschopau und Umgegend (Zschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschöa, des Finanzamts und des Stadtrats zu Zschopau behördlicherseits bestimmte Blatt.  
Bankkonten: Ergebungs- und Kassendebitor: Zschopau Nr. 41  
Postkonten: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher Nr. 712

Anzeigengebühr: Die 48 mm breite Zeile 7 Pf.; die 90 mm breite Zeile 12 Pf. im Monat. Anzeigengebühr 25 Pf.; Anzeigengebühr 30 Pf. zuzüglich Porto.

Organ für die Orte: Krumbach, Waldkirchen, Wörnicke, Hohndorf, Wilschthal, Weißbach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Wipshardt, Scharfstein, Zschöben. Verantwortl. 14.

Nr. 67

Mittwoch, den 20. März 1935

103. Jahrgang

## Jagdflieger über Berlin

### Das erste deutsche Jagdgeschwader



Im Zusammenhang mit der Berliner Luftschutzbildung erschienen Jagdflieger aus Döberitz über der Stadt. Wie wir dazu von zuständigen Stellen erfahren, gehörten sie dem Jagdgeschwader an, dem der Führer und Reichskanzler auf Vorschlag des letzten Kommandeurs des ruhmreichen Richthofen-Geschwaders, des Reichsministers der Luft, General Göring den Namen „Jagdgeschwader Richthofen“ verliehen hat.

Manfred Freiherr v. Richthofen (Wagenburg-Bildarchiv) ist der berühmteste deutsche Kriegsflyer gewesen. Sein Name war im Weltkrieg in aller Munde, hat er doch eine ungleich größere Anzahl an Luftsiegen errungen. Er wurde am 2. Mai 1892 in Breslau geboren. 1912 wurde er Leutnant im Infanterieregiment 1. Im Weltkrieg trat er jedoch bald zu der Fliegertruppe über. Hier begann seine Laufbahn als erfolgreichster Kampfflieger des Weltkrieges. 1917 war er Kommandeur des Jagdgeschwaders 1, das durch seine außerordentlichen Erfolge bei Freund und Feind berühmt war. Richthofen, der „rote Kampfflieger“, konnte im

ganzen 80 anerkannte Erfolge im Luftkampf erzielen. Seine Dreiecker waren an dem ganzen Frontabschnitt bekannt und gefürchtet. Am 21. April 1918 starb Richthofen, der trotz mancher Verwundung immer gut davongekommen war und fast für kugelsicher gehalten wurde, den Heldentod. Ein Maschinenschaden war die eigentliche Ursache seines Heldentodes — er konnte dem Verfolger nicht mehr entgehen.

„Jagdgeschwader Richthofen.“  
Die in der schlesischen Stadt Schweidnitz lebende Mutter des deutschen Fliegerhelden Manfred v. Richthofen hat von dem Reichsminister der Luftfahrt, Ministerpräsident Göring, ein Schreiben erhalten, in dem ihr eine Ehrung ihres Sohnes mitgeteilt wird. Das erste deutsche Nachkriegsfliegergeschwader soll den Namen von Richthofen tragen. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Hochverehrte gnädige Frau! Unser Führer und Reichskanzler hat auf meinen Vorschlag beschlossen, daß das erste Fliegergeschwader, das wieder über ein freies Deutschland schwebend seine Schwingen breitet, den Namen Richthofen trägt. Es ist mir als Kamerad Ihres Sohnes eine herzliche Freude, als Reichsminister der Luftfahrt ein Stück Ihrer Anerkennung zu empfangen, dessen Abschritt ich beifüge. Kennnis geben zu können.

Ich löse hiermit ein heiliges Vermächtnis ein, wenn die stolze Überlieferung des ruhmreichen Jagdgeschwaders Richthofen, dessen letzter Kommandeur ich war, auf die neue Einheit übertragen wird. Das Beispiel Ihres unvergänglichen Heldensohnes wird wie damals alle Offiziere und Soldaten der wiedererstandenen deutschen Luftwaffe zur höchsten Ehrsache und Opferbereitschaft erziehen. Mit dem Ausdruck meiner gleichbleibenden Verehrung und Heil Gitter!

Ihr sehr ergebener Hermann Göring.“

### Der Führer überraschend in Augsburg

Ganz überraschend traf am Dienstag gegen 1 Uhr mittags der Führer und Reichskanzler in Begleitung seines engeren Stabes im Kraftwagen in Augsburg ein, um im Hotel „Drei Mohren“ kurze Mittagsrast zu halten.

Vor dem Hotel in der sonnendurchfluteten Maximilianstraße sammelten sich sofort Tausende und aber Tausende von Menschen an. Von allen Seiten strömten sie herbei, aus den engen Seitengassen kamen sie scharenweise im Laufschrift daher. Bald war die breite Straße ein einziges wogendes Menschenmeer; der Straßenbahnverkehr mußte vorübergehend gesperrt werden. In wenigen Minuten war die ganze Stadt in Bewegung geraten.

Immer wieder erklang das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied, die Heilrufe nahmen kein Ende, und in Sprechchören verlangte die Menge den Führer zu sehen.

Als dann der Wagen des Führers von der Maximilianstraße zum Rathaus fuhr, war durch die dichtgedrängten Massen kaum ein Fortwärtkommen. Aus allen Fenstern wurden Tücher und Fahnen geschwenkt. An Laternenpfähle und Gitterfenster hatte sich die begeisterte Jugend festgeklemmt und am Augustusbrunnen brachen fast die Figuren unter der Last der Menschen.

Der Führer besichtigte den Goldenen Saal des Rathauses, den Stolz der Stadt Augsburg, sowie die Ratskammer und trug sich in das Goldene Buch der Stadt ein. Gaukler, verschiedene Amtskleider der Gau- und Kreisleitung, die beiden Bürgermeister, die führenden Persönlichkeiten aus SA und SS usw. begrüßten den Führer im Rathaus.

Als der Führer sich auf die stürmischen Rufe der Bevölkerung dann auch auf dem Balkon des Rathauses zeigte, sang die Menge das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Unter immer neuen Heilrufen verließ schließlich Adolf Hitler die Stadt. Nur schwer konnte sich der Wagen, in dem der Führer mit erhobener Hand stand, den Weg durch die begeistertsten Massen der Augsburger bahnen.

### ... und in Stuttgart

Am Dienstagabend traf der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler im Kraftwagen in Stuttgart ein. Auf der Fahrt von Augsburg nach Stuttgart wurde der Führer, überall wo er erkannt wurde, begeistert begrüßt. Obwohl von seinem Besuch in Stuttgart nichts bekannt war, verbreitete sich die Nachricht von seiner Ankunft wie ein Lauffeuer. In kurzer Zeit strömten Tausende von Volksgenossen vor dem Hofplatz „Victoria“ zusammen, um den Führer zu sehen. Der Platz mußte von Polizei und SS-Männern abgesperrt und der Verkehr umgeleitet werden. Immer wieder brausten die Sprechchöre besonders aus den Reihen der Jugend zu den Fenstern. Jedes Mal, wenn der Führer sich am Fenster zeigte, stieg ein unermesslicher Jubel zu ihm empor. Die Volksgenossen, die sich in immer stärkerer Masse in der Straße ansammelten, wurden nicht müde, immer wieder den Führer zu bestürmen. Besonders stündig war die Jugend in immer neuen Sprechchören, mit denen sie den Führer ans Fenster locken wollten. Erst in den späten Abendstunden verließ sich die Menge.

### Rebellenfürher Benizelos in Neapel.

Am Dienstag lief der italienische Ozeandampfer „Re“ in den Hafen von Neapel ein, um den geistigen Führer des griechischen Aufstandes, Benizelos, seine Familie und über hundert aus Aetia und Griechenland geflohene Anhänger an Land zu setzen. Unter diesen befanden sich mehrere frühere Minister, Parlamentarier, Generale und Admirale, und der Führer der Meeresflotte, Admiral Demestichas.

Die Behörden Neapels hatten umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um ein Attentat auf Benizelos zu verhindern. Gegenüber den Presseleuten zeigte sich Benizelos wie immer recht geistreich. Nach einigen Tagen will der Rebellenfürher nach Frankreich reisen.

### Rintelen für hoffähig erklärt

Wie amtlich aus Wien mitgeteilt wird, wurde Dr. Rintelen von den Gerichtsärzten als halt- und transportfähig erklärt und zur Verbüßung seiner lebenslänglichen Strafe in eine Strafanstalt in der Provinz übergeführt.

## Deutsch-englische Besprechungen in Berlin

### Simon und Eden kommen im Flugzeug

Der Notenwechsel zwischen Berlin und London hat zur wesentlichen Klärung der Lage geführt. Nachdem die britische Regierung durch ihren Botschafter in Berlin die sieben veröffentlichten Note hatte übergeben lassen und darauf sofort, wie das Reutersbüro sagt, „günstige Antwort“ erhalten hat, scheint dem für Sonntag vorgezeichneten Besuch des englischen Außenministers Simon in Berlin und des Vordirektors der Luftfahrt, Lord Cleeve, in Berlin nichts im Wege zu stehen. Beide Herren werden mit dem Flugzeug kommen und Besprechungen mit dem Führer und dem Reichsaussenminister von Neurath über die Londoner Vereinbarung vom 3. Februar d. J. haben.

Das Pariser Kabinett wird noch über die deutsche Erklärung beraten und, soweit sich bis jetzt erkennen läßt, wahrscheinlich den Botschafter in Berlin dann zu einem Schritt bei der Reichsregierung beauftragen, der angeblich in ähnlicher Form, wie es die englische Regierung getan hat, Protest erheben soll.

Man hofft, nachdem die englische Regierung in dieser Angelegenheit selbständig vorgegangen ist, und in ihrer Note vom französischen und italienischen Standpunkt nicht gesprochen hat, in Paris, daß sich wenigstens Italien der französischen Erklärung anschließt. Es wird in Paris aber ausdrücklich festgestellt, daß

ein gemeinsamer Protestschritt der drei Großmächte, von dem ursprünglich die Rede war, nach der englischen Note nicht mehr möglich ist.

Der französische Außenminister Laval hat durch den englischen Geschäftsträger von der englischen Note Kenntnis erhalten. Der französische Ministerpräsident Laval hat mit dem Staatspräsidenten und dem Kriegsminister mehrere Besprechungen gehabt.

In zuständigen Pariser Kreisen wird erklärt, daß die englische Regierung ihre Weisung in voller Unabhängigkeit gefaßt habe. Die etwaigen Ergebnisse der Berliner Besprechung verpflichteten nur die beiden Mächte.

In der Pariser Kammer ist man über die Haltung Englands gegenüber Deutschland ziemlich erregt. Man greift den englischen Außenminister

Simon an. Die Rechtsprelle wendet sich auch gegen die eigene Regierung.

Die englische Presse nimmt zu der Berliner Reise des Außenministers Simon ausführliche Stellung. Die „Times“ erklärte, daß

Simons Besuch in Berlin den Charakter einer Erkundungsfahrt haben werde. Trotzdem seien wertvolle Ergebnisse möglich. Die amtlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich seien zur Zeit zwar etwas gespannt, aber es seien keine Zeichen vorhanden, daß die Gegensätze nicht allgemainer Natur seien.

### Das belgische Kabinett zurückgetreten.

Das belgische Kabinett Theunis ist, wie aus Brüssel gemeldet wird, zurückgetreten. Der Ministerpräsident gab zu Beginn der Kammer Sitzung am Dienstagmorgen eine kurze Erklärung ab, in der er die Rücktritt der Regierung damit begründet, daß sie bei der Durchführung ihrer Aufgaben im Parlament und im Lande nicht die Unterstützung gefunden habe, die sie bei Übernahme der Geschäfte erwartet habe. Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde von der Kammer mit großem Schweigen aufgenommen.

### Leichter Unfall des Chef des Stabes der SA.

Die Adjutantur des Chef des Stabes der SA. teilt mit:

Infolge Quetschung der linken Hand kann der Chef des Stabes, Lutz, bis auf weiteres nur den dringenden Dienstgeschäften nachkommen. Aus dem gleichen Grunde ist es ihm nicht möglich, bereits zugesagten Einladungen nachzukommen, und es wird gebeten, bis auf weiteres von Besuchen und Einladungen des Chef des Stabes absehen zu wollen.

29 März 1935.

Druck: 14  
146-47, g 2  
273, Zellen  
überdacht 10,  
16, direkt 30,  
4, Schaft 84,  
eine langsam,  
Antrieb: 0,4  
785, Schaft  
rdem direkt  
reife: 0,4  
9, b 33-35,  
18-24; für  
Sonderfälle:  
37, b 22-29;  
38; Schaft:  
1, a 2 45-50,  
4, Geschäfts-  
weine mittel,  
14.

1935  
en, 847 Kübe,  
Schweine.

Drehl. (in 30 kg l. Ma)	Zuschlag
35-38	—
32-34	—
28-30	—
37-38	—
31-36	—
30-33	—
37-37	—
31-34	—
25-30	—
20-24	—
34-36	—
47-50	—
40-45	—
33-39	—
28-32	—
44-46	—
41-48	—
39-40	—
40-42	—
38-39	—
49-52	—
49-52	—
48-50	—
47-49	—
44-48	—
45-46	—
42-44	—

emlich glatt,  
n, 5 Kübe,  
ine.

iden: Welt-  
den Start  
Blab hinter  
land-Saar-  
n, liegt der  
der der  
kommen in  
in Düsseldorf  
men neuen  
Sietas  
4 Minuten  
herte über  
eutschen  
men neuen  
eter Brust  
(Bremen).  
s. Er ver-  
Dr. Baran-  
unden um:

Ballmeister  
von Hertha  
p mit 2:1  
e die 12000  
nnten nicht  
spiel gegen  
Schlug dem  
licher Schlug.

In Königs-  
den Meier-  
berkürften  
in die Gäfte  
Veranstal-  
and Ober-  
en ständi-

Winterbahn  
trafentweit-  
weißperfü-  
legen und  
ometer. In  
terkünd mit  
n (21).



Potsdam.

Zwei Jahre sind erst vergangen seit jenem Frühling...

Ein Frühlingstag war es, würdig des großen Ereignisses...

Potsdam und mit ihm ganz Deutschland jubelte...

Zwei Jahre später kam wieder ein Frühlingstag...

Die abessinische Note an den Völkerbund

Eingehende Untersuchung des Streit mit Italien gefordert

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht die schon angeforderte Note...

Die abessinische Regierung erklärt, sie habe sich im Januar in Genf...

Bei dieser Lage müsse die abessinische Regierung auf die unmittelbar drohende Gefahr eines Bruches hinweisen.

Gegenwärtig könne ein örtlicher Zwischenfall schon als Vorwand für eine militärische Aktion dienen.

Das Chaos im russischen Eisenbahnwesen

Der sowjetrussische Verkehrsminister richtete einen Erlaß an die Eisenbahnbeamten...

Nach amtlichen Angaben waren im Jahre 1934 insgesamt 62.000 kleinere und größere Eisenbahnunfälle...

Im Jahre 1934 lieferte die Industrie nur 19.000 neue Waggons...

Hunderte von Menschenleben sind zu beklagen und Tausende von Personen wurden verletzt.

Im Jahre 1934 lieferte die Industrie nur 19.000 neue Waggons...

An alle Danziger in Sachsen!

Der Leiter des Vereins der Danziger gibt folgenden Aufruf bekannt:

Am 7. April ist in Danzig Volkstagswahl. Es ist Pflicht jedes Danzigers...

Alle Landsleute aus Danzig werden gebeten, mit Postkarte dem Leiter des Vereins...

Wieder ein politischer Mord in Sowjetrußland.

Ein hoher Beamter der Sowjetstaatsgüter erschossen.

Nach einer Meldung aus Kiew wurde bei Slawjanst der Chef der politischen Abteilung...

Großes Interesse des Auslandes für den Filmkongreß.

Verleihung des Filmstaatspreises am 1. Mai.

Der internationale Filmkongreß Berlin 1935, der unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels steht...

Das Programm ist jetzt in seinen Einzelheiten festgelegt. Nach einem Begründungsabend...

Mit der Teilnahme der Abordnungsführer an der offiziellen Feier der Verleihung des Staatspreises...

Die Vertrauensratswahlen in Sachsen

Zwei Millionen wählen in Sachsen

Das Presse- und Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront, Gau Sachsen, teilt mit:

Am 12. und 13. April werden im Gau Sachsen in rund 8000 Betrieben neue Vertrauensräte gewählt.

Bis zum 25. März einschließlich finden in allen sächsischen Betrieben Betriebsversammlungen statt...

Nach dem 25. März bis einschließlich 3. April tritt eine Versammlungssperre ein...

In der Zeit vom 25. bis 30. März versammeln sich in Leipzig 5000 DAF-Mitglieder...

Am 4. April nimmt die Aufklärungsarbeit der DAF ihren Fortgang an. In diesem Tag werden in allen deutschen Betrieben kurze Betriebsappelle abgehalten.

Kurze Nachrichten.

Leita. Reichsminister Dr. Goebbels hat den Professor an der Staatsschule für angewandte Kunst in München...

Berlin. Die Reichspressekammer des Reichsverbandes der deutschen Presse veranstaltete in den Räumen des Hotels Kaiserhof...

Letzte Funkprüchmeldungen

Furchtbares Familiendrama bei Worms. — Drei Tote.

In Herrnsheim bei Worms wurde von der Gendarmerie ein furchtbares Familiendrama entdeckt.

Starker Eindruck der Berliner Luftschuhübung.

Der Berliner Sonderberichterstatter von Havas, sowie die Berliner Berichterstatter der großen Pariser Blätter...

Der englische Luftfahrthaushalt angenommen.

Das Unterhaus hat den Luftfahrthaushalt angenommen. Wüste Regerverschreibungen in Neuyork.

Neuyork, 20. März. (Eigener Funkpruch).

In dem Neuyorker Regierungsviertel Harlem kam es am Dienstagabend aus einem geringfügigen Anlaß zu wilden Ausschreitungen...

Sadett über Deutschland.

Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Sadett, erklärte Pressevertretern...

„Daily Telegraph“ über die englische Note.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet sich gegen den Vorwurf...

Die französische Presse über eine englisch-französisch-italienische Konferenz.

Die Pariser Morgenpresse beschäftigt sich sehr eingehend mit der Möglichkeit einer französisch-englisch-italienischen Konferenz...

Einzelheiten über das Flugzeugunglück im afrikanischen Urwald.

Ueber den Tod des Generalgouverneurs Renard sind Einzelheiten bekannt geworden.

England will an der Dreierkonferenz nicht teilnehmen.

Die „Times“ beschäftigt sich am Mittwoch mit den Versuchen der Botschafter Frankreichs und Italiens bei Simon und erklärt...

Aus Sachsens Gerichtssälen

Gemeingefährliche Schwäger vor dem Sondergericht

Der Angeklagte Rudolf Kunze aus Lichtenstein-G. hatte schon vor der Saarabstimmung behauptet...

Advertisement for Edelsteine (gemstones) featuring a logo with a crown and the text 'IM W.H.W.-ADLER' and 'SCHÖNSTER Deutscher Schmuck'.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



# Verflücht und Sächsisches

Am 20. März 1935.

## Der Spruch des Tages:

Sich im Voraus zu sorgen ist Verschwendung.

## Jubiläum und Gedenktag:

21. März.

- 1685 Der Komponist Johann Sebastian Bach geb.
- 1763 Der Dichter Jean Paul (Friedrich Richter) geb.
- 1871 Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages in Berlin.
- 1933 Staatsakt in Potsdam.

Sonne und Mond.

21. März: S.-H. 6.03, S.-U. 18.13; M.-H. 20.07, M.-H. 5.53

## Frühlingsanfang.

Frühlingsanfang am 21. März, so steht es im Kalender und so scheint's auch heuer in der Natur Wirklichkeit zu werden. Freilich ist das keineswegs immer so. Schon die fränkischen Könige mußten die ursprünglichen Märzfelder, die Versammlungen ihres Heeresvolkes, auf den Mai verlegen, da es im Monat des Mars der nachdenklichen Reiterei an Futter für ihre Pferde gebrach.

Noch steht der Laubwald nackt und schwarz, noch schlagen im Garten erst die Knospen aus. Aber länger, wärmender schon leuchtet die Sonne über braune Ackerhöfen und junge Saat und über das Veilchenherz im Wiesplan, und in ihrem Frühstrahl steigt Verdenklich zum gedämpften Himmelsblau. Nüchtern drückt es die Naturfunde aus: zu dieser Tag und Nacht gleiche tritt das Tagesgestirn in den Äquator und läßt die südliche Halbkugel links liegen, ihrem Winterdunkel entgegengeben. Doch auch der stille, freundliche Gefährte der Nacht, der erste Vollmond nach Frühlingsanfang, der den beweglichen Zeitpunkt des Osterfestes — und diesmal besonders trefflicher — bestimmt, seitdem die Christen noch weite Märsche bis zu ihrer Hauptkirche zurückzulegen hatten, ist nicht nur deshalb bedeutsam. Die kühnen Abende loden vor allem Dichter und Verliebte hinaus, und dessen auch noch nicht die Wälder, duften weder Flieder noch Jasmin, lebhafter singt doch wieder das Blut.

Weite Wanderung zu Frühlingsanfang ins Land hinaus, das erst Erwartung ist, noch um Wunde der Erfüllung fern, macht freilich müde und träumeliger. Aber selbst der Sorgen- und Kummerbeladene, dem Erholung, Verträumen aus Menschenmund schwer eingeht, fühlt aus dem allmählichen Erwachen seiner Erdenheimat noch Rückschläge in Nachtfrost, Gießhauer oder Regenschirm wieder den Hauch frischen Lebensmuts in sein Herz strömen, wenn es naturverbunden blieb.

Frühlingsanfang, Lenzmund, war unseren Ahnvorvater nicht der große Umschwung oder Höhepunkt wie die Sonnenwende. Aber natürlich haben sie Frühlingsanfang mit Tänzen, Aufzügen, Freudenfeiern begrüßt, und in und neben der Oberfläche erhielt sich mancher germanische Gruß an Ostara, die Frühlingsgöttin. Der düstere Winter wird verdrängt vom erhellenden, reinlichen Baldurlicht (das als Glaube dann selbst Gröbergrau wie Völkerverstehung: besonders sinnbildlich führt zu 1. B. in der Wartburgstadt Eisenach und in badischen Städten alljährlich ein Volksgedächtnis der Winter als stroberne Puppe mit sich, um ihn zum „Sommergewinn“ zu verbrennen. Schon immer hob am ehesten gemeinsame Frühlingsfreude, die ins Freie zu Volksfesten lockte, Standeskranken auf: „hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein“; dem Doktor Krank löst sich so der Krampf einer Verzweiflungsnacht. Denn freilich, auch Schwermut kann aus dem Sehnen erwachenden Frühlings wachsen, wenn es feinerlei halt zu finden scheint.

Ver sacrum — heiliger Frühling aber, das ist die Jugend eines Volkes, ewig und immer wieder neu wie im Jahreslauf der Lenz. Deutscher Frühling — deutsche Jugend: sie sind uns die Verheißung lichter Zukunft, reisender Erfüllung, der das neue Deutschland entgegenreht.

**Die Deutsche Turnerschaft im Dienste des NSW.**  
Die DT. stellt sich in der Woche vom 24.—31. März in den Dienst der Winterhilfe. Überall im ganzen deutschen Reich, vom Großstadtdreieck herab bis zum kleinsten Länderecken werden die Turnvereine an die Öffentlichkeit treten. Auch der Allgemeine Turnverein ist nicht müde und wird am 27. März im Goldenen Stern in einem großangelegten Bühnentreffen sein Können zeigen. Wir wollen nicht jubel verraten, aber das eine sei gesagt, das was der NSW auf der Bühne veranstaltet wird, ist ganz großzügig aufgebaut. Neben dem muster-gültigen Turnen der 1. Riege wird erstmalig der Festspott durch ganz erstklassige Kräfte der Turnerinnen betreten sein. Es wäre nur zu wünschen, daß dieser Veranstaltung ein recht zahlreicher Besuch beschreiben sein möge.

## Der 2. Reichsberufswettbewerb im Kreise Zschö.

### Der Kampf in den letzten Tagen um die Ehre?

Die Abteilung Presse im Bann 181 schreibt: Mit seltenem Eifer haben sich sämtliche Kameraden und Kameradinnen der großen Sache gewidmet und können wir auch im Bereiche unseres Bannes 181 der HJ. stolz auf alle Teilnehmer am 2. Reichsberufswettbewerb sein.

An den letzten Tagen finden nun in folgenden Wett-kampforten noch die Berufswettkämpfe statt. Wettkampfort Zschö: Gruppe Druck und Papier: Donnerstag, 21. März, ab 9 Uhr Arbeit in den Betrieben, 16 Uhr theoretische Prüfung in der Fachschule Zschö. Gruppe Bekleidung: Sonnabend, 23. März, vorm. 8.30 Uhr, in der Fachschule Zschö. Gruppe Bau: Freitag, 22. März, vorm. 9 Uhr, in der Fachschule Zschö. Wettkampfort Zschopau: Gruppe Textil: Freitag, den 22. März, vorm. 8 Uhr, Gewerbeschule Zschopau. Wett-kampfort Eppendorf: Gruppe Leder: Freitag, 22. März, vorm. 8 Uhr, Volkshochschule Eppendorf. Wettkampfort Fran-kenberg: Gruppe Textil: Freitag, 22. März, vorm. 8.45 Uhr, mechanischer Webstuhl, 14 Uhr theoretische Prüfung im Zimmer 2. Dieser Wettkampf findet in der Städtischen Hand-els-, Gewerbe- und Textilfachschule statt. Mädchenarbeit-kreis (Textil) haben Wettkämpfe in der Berufsschule (Deut-sche Oberschule), und zwar Gruppe Textil am Freitag, 22. März, 14 Uhr hauswirtschaftlich usw.

# Unsere Arbeitsleistung ist Dienst am Volk

## Eröffnungsfeier zum Reichsberufswettbewerb in Zschopau und Frankenberg

Die Leistung wird als einziger Wertmesser für den deutschen Menschen anerkannt. So wurde auch der deutschen Jugend dieser Wertmesser angelegt, im Geist des Sozialis-mus unseres Führers zu handeln. Der Reichsberufswet-tkampf der schaffenden deutschen Jugend hat darum vor allem die große Aufgabe, die berufliche Erziehung der gesamten jungen Generation herbeizuführen. Er ist der Ausdruck einer Jugend, die sich in ihrer Gesamtheit und in jedem einzelnen feierlich dem Wert des Führers verpflichtet, einer Jugend, die sich nicht nutzlos Worten hingibt, sondern die ihre Arbeitsgebiete in die Hand nimmt und anpackt, so anpackt wie der Führer, als er den ersten Spatenstich zur Reichsautobahn hat.

Wie im gesamten Reich wurde auch im Bann 181 (Zschö) am Montag der 2. Reichsberufswettbewerb in kurzen, aber machtvollen Feiern eröffnet.

Früh 8 Uhr hatte sich im Festsaal der Bürger-schule Zschopau eine Gruppe der schaffenden Jugend des Ban-nes 181 eingefunden. Der Ortsjugendwarter der HJ., Kam. Orgis-Zschopau, begrüßte die Erschienenen, besonders den Kreis-Ehrenauschuss. Hierauf ergriff der Führer des Bannes 181 der HJ., Kam. Schaarshmidt, das Wort und dankte dem Ehrenauschuss für seine freiwillige Mitarbeit am 2. Reichsberufswettbewerb. An die Jungarbeiter appell-ierte er mit den Worten: Wir wollen kein Berufsstreben-tum, sondern eine natürliche Durchschnittsleistung, die jeder junge Deutsche erreichen kann. Die bündische Jugend hatte als Symbol die Fahrt, das Symbol der Hitler-Jugend aber ist der Reichsberufswettbewerb, und deshalb wollen wir Hitler-Jungen gerade unser Bestes für diesen friedlichen Wettstreit geben.

Kreiswarter der HJ., Pg. Leichsenring, betonte, daß es der schönste Sieg eines jeden sein müsse, wenn er als Be-lohnung dem Führer in die Augen schauen und seine Hand drücken kann. Die ganze Welt schaut heute auf euch, deut-sche Jugend, die ihr einmal die Zukunft unseres Reiches

sein sollt. Beweist, daß ihr das könnt durch eure Leistung. Wir in der HJ. wollen beweisen, daß wir auch im Beruf tüchtig sind. Kreisjugendwarter der HJ., Kam. Pabel, gab hierauf die Morgenparole bekannt und der Gesang des Fahnenliedes beendete diese Feier.

Auch in Frankenberg fand eine schlichte Feier in der Städt. Handelsschule statt. Unterbannführer Fritsche eröffnete hier mit begrüßenden Worten diese Feier. Unter den Gästen sah man hier u. a. Major Schläter, Bürger-meister Weichelt und Ortswarter der HJ., Schirmer. Unterbannführer Fritsche wies in seinen weiteren Worten nochmals auf den Zweck und den Sinn des Berufswet-tkampfes hin.

Erster Bürgermeister Weichelt wünschte im Namen der Stadt und der Partei allen Wettkampfsteilnehmern guten Erfolg und ging in kurzen Worten auf die Proklamation an das deutsche Volk ein. Mit einem Sieges-Heil auf den Führer beendete er seine markanten Worte. Nach dem ge-meinsamen Gesang des Deutschland- und Gott-Beffel-Liedes richtete noch einmal Unterbannführer Fritsche kurze Worte an die Teilnehmer des 2. Reichsberufswettkampfes und mit dem HJ.-Lied klang diese Feierstunde aus.

In den Wettkampforten Zschö, Zschopau und Fran-kenberg begannen dann anschließend sofort die Wettkämpfe. Ohne Lampenfieber, gewappnet mit Vertrauen auf ihr berufliches Können, gingen die jugendlichen Streiter an die Lösung der garnicht ganz einfachen Aufgaben. In dieser Jugend, die sich immer freudig auf den Plan stellt, wenn es um die Ehre des geliebten Vaterlandes geht, kann und muß ein jeder stolz sein. Nur das deutsche Mädchen und der deutsche Junge ist ehrlieh und gewissenhaft in seinem Berufsleben, der sich auch hier wieder einer freiwilligen Prüfung unterzog. Es beweist sich hier wieder, daß die deutsche Jugend jede Gelegenheit zur Leistungssteigerung im Beruf wahrnimmt. Durch Berufserziehung wollen wir dem Vaterland und Volk dienen. S. Leder.

Und nun noch einmal: Beweist auch ihr euren Geist der Jugend und kämpft als eine Jugend der Ehre und der Zu-kunft.

## Keine „Weißen Wochen“ mehr.

In Berlin und in verschiedenen anderen Großstädten Deutschlands hatten die zuständigen Industrie- und Handelskammern bereits Anordnungen getroffen, durch die Veranstaltungen von „Weißen Wochen“ un-möglich wurden. Nunmehr hat der Reichswirt-schaftsminister eine Verfügung erlassen, die für das gesamte deutsche Reichgebiet Gültigkeit hat und mit der die Veranstaltung von „Weißen Wochen“ generell untersagt wird. Verboten sind besondere Verkaufs-veranstaltungen, in denen eine Zusammenstellung weißer Waren angeboten wird.

**Schlösschen Porschendorf.** Die Krokuswiese beginnt wie-der zu blühen und bildet einen herrlichen Blumentepich. Sie wird auch in diesem Jahre bei sonnigem Wetter wieder viele Naturfreunde mit ihrer Pracht anlocken.

**Chemnitz. Mordversuch und Selbstmord.**  
In einem Hause der Mantener Straße wurde der allein-sitzende Einwohner Leichmann von seinem 23 Jahre alten Knecht Thiemer in seiner Wohnung ausgemacht und mit einem Fleischhacker niedergeschlagen. Leichmann wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Thiemer hat sich nach der Tat auf der Bahn-linie Chemnitz-Niesau von einem Zug überfahren lassen. Die Beweggründe der entsetzlichen Tat sind nicht bekannt.

**Döbeln. Schadensfeuer.** Im Anwesen des Gut-sbesizers Johannes Voigtländer in Ogdorf brach Feuer aus, durch das die Scheune und ein Seitengebäude mit Heu, Stroh- und Erntevorräten eingeschert wurde. Der Schaden ist erheblich, die Brandursache noch nicht geklärt.

**Dresden. Weileid der Sächsischen Regie-rung.** Reichsstatthalter Mutschmann hat anlässlich des Heimgangs des Geheimrates Prof. Dr. Mollat der Witwe des Dahingeshiedenen die herzlichste Teilnahme der Sächsischen Regierung ausgesprochen. In dem Wei-leidschreiben kommt zum Ausdruck, daß die gesamte deutsche Wissenschaft, voran die Technische Hochschule in Dresden, um den Verlust des ausgezeichneten Menschen und her-vorragenden Gelehrten trauert, dessen Lebensarbeit den Ruhm der deutschen technischen Wissenschaft in der ganzen Welt hat vermehren helfen.

**Dresden. Neue Kameradschaft.** Die Ange-hörigen des Reg. Sächs. Ersatzfeldartillerie-Regiments Nr. 45, eines Kriegeregiments, das im Herbst 1915 gebil-det worden war, trafen sich im Soldatenheim zu einer Wiedersehensfeier, die aus dem ganzen Land gut besucht war. An der Feier nahm auch der erste Kommandeur des Regiments, Oberst a. D. Bräuner, mit seinem damaligen Adjutanten, Hauptmann a. T. Reinbeckel, teil. Das Re-giment hat sich während des Krieges in den Bogenen, an der Somme, vor Verdun, in Flandern, Rußland und in Serbien bewährt und hervorgetan. Es wurde beschossen, eine Geschichte des Regiments zu sammeln und heraus-zugeben. Eine Abordnung der Offiziersvereine des Regiments legte einen Kranz am Grabe des ehemaligen Führers der 1. Batterie, Hauptmann Höchner, nieder, damit zugleich die sämtlichen Gefallenen des Regiments ehrend.

**Leipzig. Folgenschwerer Zusammenstoß.** Auf der Kreuzung Vogtlinger- und Karl-Friedrich-Straße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Personen-kräftenwagen und einem Kraftab. Dabei wurde der Per-sonenkräftenwagen auf den Fußweg geworfen; ein Fußgän-ger, der 52 Jahre alte Hans Swarz, und die 11jährige Schölerin Ingeborg Jost wurden verletzt. Der Führer des Kraftabwagens, der 35 Jahre alte Wilhelm Gärtner, erlitt einen Unterleibschuß und mußte in das Kranken-haus gebracht werden.

**Neugersdorf. Aufgeklärte Einbrüche.** Die kürzlich gemeldeten Einbrüche in Neugersdorf und Ober-schönbach haben schnell ihre Aufklärung gefunden. Den Ver-mutungen der deutschen und tschechoslowakischen Gendar-merie ist es gelungen, den 29 Jahre alten Otto Nau aus Dux als Täter festzustellen. Er hatte Rumburg als Stand-ort für seine Streifzüge diesseits und jenseits der säch-sisch-böhmischen Grenze ausersehen.

**Zwickau. Bergmannsios.** Auf dem hiesigen Vertrauensschacht ist der Bergarbeiter Kurt Guntermann aus Bielau tödlich verunglückt. Er wurde durch herein-brechende Gesteinsmassen getroffen und auf der Stelle ge-tötet.

**Kochlitz. Neb verursacht tödlichen Un-fall.** Abends lief am Kochlitzer Berg dem Jungbauer Tathe aus dem benachbarten Kochwitz ein Reh in das Motorrad. Tathe kam zum Sturz und zog sich einen Schä-delbruch zu; er wurde in seine Wohnung gebracht. ... bald darauf starb.

**Schmiedeberg. Wenn der Bräutigam „Nein“ sagt.** Bei einer Trauung, die hier stattfinden sollte, ereignete sich ein Zwischenfall, der nur selten zu verzeich-nen sein dürfte. Der Bräutigam hatte es sich anscheinend noch einmal anders überlegt und antwortete auf dem Standesamt auf die Frage des Standesbeamten, ob er die Braut ehelichen wolle, mit einem „Nein“. Darauf wurde die kirchliche Trauung abgesetzt, und die Hochzeitssteil-nehmer, die bereits in der Kirche versammelt waren, konn-ten nach Hause gehen.

## Der Reichsorganisationsleiter, Dr. Robert Ley, spricht zu den Betreuern der Berufsberatung.

Unter dem Vorsitz des Leiters des Berufsgruppenamtes der HJ., Amtsleiter August Heid, fand in diesen Tagen eine Tagung statt, die die Sachreferenten der Zentrale, die Leiter der Berufshauptgruppen und die Beauftragten der einzelnen Gaue zusammenführte.

Nach dem Bericht der Leiter der Sachreferate über die bisher geleisteten Arbeiten und über die zentral geplanten neuen Einrichtungen, fand eine eingehende Aussprache mit den verantwortlichen Leitern innerhalb der Gaue statt. Die zum weiteren Ausbau des Berufsgruppenamtes zu unter-nehmenden Schritte fanden eine weitgehende Klärung, die sich demnächst in der praktischen Arbeit für die berufliche Erziehung der deutschen Volksgenossen auswirken wird.

Die Leiter der einzelnen Berufshauptgruppen berichte-ten über die für die einzelnen Berufe vorgesehenen Schulungseinrichtungen und Maßnahmen. Erstmals wird für alle Berufe der Arbeiter jetzt zentral eine Schulung ge-plant, die der Leistungssteigerung des deutschen Volkes zu dienen hat.

Der Reichsorganisationsleiter, Dr. Robert Ley, ließ sich gegen Schluß der Tagung die einzelnen Referenten, Be-rufshauptgruppenleiter und Gaubeauftragte vorstellen und betonte in seiner Ansprache die überragenden Aufgaben, die dem Berufsgruppenamt gestellt sind. Die Ausbildung der schaffenden Menschen gilt im neuen Deutschland als eine zentrale Aufgabe, denn wenn wir uns den Platz an der Sonne erobern wollen, so gebe es nur dadurch, die schöpfe-rischen Gaben im deutschen Menschen zu wecken und zu för-dern. Als die vorrangigste Aufgabe bezeichnete Pg. Dr. Ley die Schaffung einer Partei, die alle Mitglieder der HJ. kreisweise erfasse und nach Berufen geordnet sein müßte. Eine Presse sei zu schaffen, die geeignet ist, jeden Volksgenossen in beruflichen Fragen anzusprechen. Nicht nur dem Lehrling und den Erwachsenen weitgehend in seiner Aus-bildung zu helfen, sondern auch das gesamte deutsche Ar-beitsleben lebendig zu gestalten, das sei die Aufgabe des neuerschaffenen Berufsgruppenamtes, die zu den wesen-tlichsten gehört, die die Deutsche Arbeitsfront überhaupt habe.

## Billige Eier.

Vor zwei Wochen wurden die Eierkaufspreise des Großhandels ermäßigt und damit auf den Stand gebracht, der für die Dauer des größten Eieranfalles gelten wird. Dabei war die Erwartung ausgesprochen worden, daß nach Räumung der Läger in etwa Wochenfrist die Preis-senkung der letzten Zeit sich bis zum Ladengeschäft aus-wirken würde. Nach dieser Uebergangszeit muß erwartet werden, daß der Einzelhandel den herabgesetzten Ein-kaufspreisen Rechnung trägt. Als gerecht wird allgemein eine Spanne von 1,5 bis 2 Pfa. über der Berliner Preis-schätzung angenommen. Für den Kleinhandel sind daher folgende Preise bei Abgabe an die Hausfrau als ange-messen zu betrachten: Vollfrische Eier Gütegruppe 1 bis zu 11 Pfa., A bis zu 10,5 Pfa., B bis zu 10 Pfa., C bis zu 9,5 Pfa., D bis zu 9 Pfa. Eier ausländischer Her-kunft liegen im Preis im allgemeinen wie bisher etwas niedriger als die deutschen.

# Enge Bindung



Raffische Zwanzigmarktscheine in Umlauf. Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 Mark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden.

Rückstrahler an Fuhrwerken. Die seit dem 1. Januar 1935 geltenden Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung über Anbringung der Rückstrahler an Fuhrwerken werden vielfach, insbesondere in der Landwirtschaft noch nicht beachtet.

Verbot der Beteiligung von Schülern unter zehn Jahren an Vereinen oder Verbänden außerhalb der Schule. Einem Erlass des Reichs- und preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung entsprechend hat das Sächsische Ministerium für Volksbildung das Schülern unter zehn Jahren die Beteiligung an Vereinen oder Verbänden außerhalb der Schule verboten.

Bilz- und Beeren-Erlaubnischeine in den sächsischen Staatsforsten. Die Sächsische Landesforstdirektion führt für das Gebiet der sächsischen Staatsforsten vom laufenden Kalenderjahr an Erlaubnischeine zum Sammeln von Beeren und Pilzen ein. Darnach ist das Sammeln von Beeren und Pilzen künftig nur denen gestattet, die im Besitz eines Erlaubnischeines sind.

Verbilligte Fracht für die mittelsächsische Holzindustrie. Mit Wirkung vom 21. Februar d. J. wurde von der Reichsbahn der Ausnahmefrachttarif I B 27 eingeführt, der beim Versand für Stammholz, Holzblöcke und Stangenholz nach bestimmten Bahnhöfen der Reichsbahndirektion Dresden Ausnahmefracht bis zu 40 Prozent gewährt.

Verbot des Abrensens von Wiesen, Mäulen, Hecken und dergleichen. Im Sächsischen Verwaltungsblatt wird eine Verordnung des Sächsischen Wirtschaftsministers bekanntgegeben, durch die zum Schutz des Jungwuchses das Abrensens von Wiesen, Mäulen und Hecken verboten wird.

Auer- und Wildhahnschutz. Im Einvernehmen mit dem Reichsjägermeister hat der Gaujägermeister für Sachsen für den Abschluß von Auer- und Wildhahnen im Land Sachsen auf das Jahr 1935 folgendes angeordnet: 1. Der Abschluß von Auer- und Wildhahnen ist innerhalb von 24 Stunden dem zuständigen Kreisjägermeister zu melden.

Aufhebung des Deutschen Bundes für krisenlose Volkswirtschaft. Der sächsische Minister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat den Deutschen Bund für krisenlose Volkswirtschaft samt etwaigen Unterverbänden für das Gebiet des Landes Sachsen aufgelöst und verboten.

Stellungsbefugnisse für den Bereich des Landes Sachsen. Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat vorbehaltlich einer endgültigen Regelung das Sächsische Wirtschaftsministerium (Abteilung Landwirtschaft) als zuständige Stellungsbefugnisse für den Bereich des Landes Sachsen bestimmt.

Amtlich: Mitteilungen der DAF, Kreis Zschö. Reichsbauernwerktampf der Gruppe III (Zschö. Dang). Alle Kameraden, die sich zur Teilnahme gemeldet haben, müssen am Sonntag, dem 23. März, früh 8,30 Uhr, in der Fachschule Zschö, Markt 17, eintreffen.

Amtliche Mitteilungen der DAF, Ortsverwaltung Zschopau. Achtung! DAF-Warte! RDZ-Warte. Am Sonntag, den 21. März 1935, findet in Plauz-B. die Weib- (sämtlicher DAF- und RDZ-Fahrer) durch den Gauwaller der DAF, Pg. Veitsh, statt.

Amtlich: Mitteilungen der RDZ „Kraft durch Freude“, Ortsgruppe Zschopau. Fahrt nach Perle. Der Fahrpreis von RM. 10,00 muß morgen abend in der Geschäftsstelle der DAF, Rathaus Zimmer 13, bezahlt werden.

Kirchennachrichten. Zschopau. Morgen Donnerstag, den 21. März, findet die Passionsfeierstunde nicht in der Kirche, sondern abends 8 Uhr im Kirchgemeindefaal statt.

Wetterbericht. Heiter und schön, weitere Erwärmung. Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. Hauptschriftleiter: Heinz Voigtländer, verantwortlich für Politik, Handel und Sport: Heinz Voigtländer, verantwortlich für örtliche und Provinznachrichten: Rudolf Dämmig.

„Arbeitsgemeinschaft des Roten Kreuzes“ Freitag, den 22. März 1935 19 Uhr in der Deutschen Oberschule (Mittelsgebäude) Vortrag über: „Das Auge“, von Herrn Dr. Hausding u. Vorführ. versch. Kopiergeräte o. b. Sanitätskolonne.

Motorrad (Altes Modell) sofort zu kaufen gesucht. Angebot unter „D. S. 67“

Kammerlichtspiele Kaiserlaal Heute Mittwoch bis mit Sonntag der große Lus spielschlager WEISS FERDL die bekannte Münchner Komikerkanone Otto Wallburg / Theo Lingen

Konjunkturriller WEISS FERDL THEO LINGEN OTTO WALLBURG Und das schöne Vorprogramm Beginn täglich 8 1/2 Uhr. Sonntag 4, 6 und 8 1/2 Uhr Sonntag nachm. 4 Uhr: Die beiden Landstreicher Pat und Patachon

Yvonne Winna Durch: Tris - Zinsierung: Bob Der halb-siebente Fall Es war, als Tante Ninna kam - Wie sag' ich's nur, mich paßt die Scham -, Vom Hofe her kein Wohlgeruch, Was jehem in die Nase troch.

Central-Theater Chemnitz Mittwoch abend 8 Uhr und folgende Tage: 8 Uhr: Frühlingsluft Lachen wie noch nie über Paul Beckers als „Knickebein“

Sehr günstige Gelegenheitskäufe!! Blüthner-Stutz-Flügel 775.- Mk. Pianos 175.-, 250.-, 350.- Mk. Harmoniums 160.-, 225.- Mk.

F. F. Befehl. Donnerstag abends 8 Uhr Luftschutzlehrgang (Sammeln vor der Schule). Der Wehrführer.

Musikhaus Fr. Dolge, Annaberg Johannissgasse 3 (Buchholzer Straße) Fernruf 3578 Fachmännische Stimmungen u. Reparaturen

EINSEGNUNG eine gute Uhr, ein modernes Schmuckstück aus dem Fachgeschäft Carl Strehle Lange Str. 12

Weiterer Herr Geschäftsmann, wendet sich mit solchem und erschöpflichem Fräulein oder Witwe, ohne Anhang, 50-60 Jahre, mit etwas Vermögen zw. spät. Ehe kennen zu lernen.

Miele Staubsauger 80- bis 135- RM. Lieferung durch die Fachgeschäfte

Haus mit Garten bei ca. RM. 5000.- Anz. zu kaufen ges. Ang. u. R. G. 600 an Sachsenland, Chemnitz.

Miele-Erzeugnisse hat stets auf Lager Otto Vogler Johannesstrasse 5

Familien-Anzeigen finden die weiteste Verbreitung im Wochenblatt für Zschopau u. Umgegend (Tageblatt u. Anzeiger)

Uhren & Schmuck verkauft u. repariert preiswert u. gut. Uhrmacher H. Neukirchner Chemnitz

In der Tat, die Kleine Anzeige ist einer von den guten Dingen und Ratgebern. Wenn es keine kleinen Anzeigen gäbe, würden sie noch heute erfunden werden.



# Die englische Note

Die englische Note, die am Montag in Berlin überreicht worden ist, liegt jetzt nach der Überlegung im Wortlaut vor. In der Note, die, um es vorwegzunehmen, die Lage nach der Einführung der Wehrpflicht in Deutschland völlig einseitig beurteilt, heißt es u. a.:

„Ich beehre mich, Ihnen im Auftrag des königlichen Staatssekretärs für Auswärtige Angelegenheiten mitzuteilen, daß sich die königliche Regierung in dem Vereinigten Königreich genötigt sieht, der Deutschen Regierung ihren Protest gegen die von ihr am 16. März verkündete Entscheidung zu übermitteln, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen und den Friedensrahmen des deutschen Heeres auf 36 Divisionen zu erhöhen. Nach der Bekanntgabe einer deutschen Zustimmung ist eine solche Erklärung ein weiteres Beispiel für eine einseitige Aktion, die, ganz abgesehen von der grundsätzlichen Seite der Frage, geeignet ist, die Ruhe in Europa in erster Reihe zu erschüttern.“

Das Londoner Komunique vom 3. Februar stellte einerseits fest, daß vertraglich begrenzte Rüstungen nicht durch einseitige Aktion abgeändert werden können, erklärte aber andererseits, daß die Britische und die Französische Regierung zu einer allgemeinen Regelung geneigt seien, über die zwischen Deutschland und den anderen Mächten frei verhandelt werden sollte. Diese allgemeine Regelung sollte über

die Organisation der Sicherheit in Europa nach den in dem Komunique angegebenen Richtlinien Bestimmungen treffen und gleichzeitig Rüstungsvereinbarungen festlegen, die für Deutschland die einschlägigen Bestimmungen des Teils V des Versailler Vertrages ersetzen sollten. Das Komunique führte weiter aus, es sei als Teil der ins Auge gefassten allgemeinen Regelung anzusehen, daß Deutschland seine aktive Mitgliedschaft in den Völkerverbänden wieder aufnehme, und skizzierte schließlich den Inhalt eines Lustpaktes zwischen den Locarno-Mächten, der als ein Abschreckungsmittel gegen Angriffe wirken und Sicherheit vor plötzlichen Lustüberfällen gewährleisten sollte.

Die Antwort der Deutschen Regierung zehn Tage später begrüßte den

Geist freundschaftlichen Vertrauens. Den das englisch-französische Komunique zum Ausdruck brachte, und stellte in Aussicht, daß die Deutsche Regierung die in dem ersten Teil des Londoner Komunique enthaltenen Fragen einer eingehenden Prüfung unterziehen werde. Sie bemerkte zustimmend, daß der in dem Komunique zum Ausdruck gebrachte Geist freier Verhandlungen zwischen souveränen Staaten allein zu dauerhaften internationalen Regelungen auf dem Gebiet der Rüstungen führen könne. Im besonderen begrüßte sie den Vorschlag über einen Lustpakt; die deutsche

Antwort endete mit der Erklärung, daß die Deutsche Regierung es vorzöge, auf die vorgeschlagenen Verhandlungen für erwünscht halte, in besonderen Besprechungen mit den in Frage kommenden Regierungen eine Anzahl von grundsätzlichen Vorfragen zu klären. Zu diesem Zweck lud sie die königliche Regierung ein, mit der Deutschen Regierung in einen unmittelbaren Gedankenaustausch einzutreten.

Da die königliche Regierung sich vergewissern wollte, daß hinsichtlich des Umfangs und des Zweckes der vorgeschlagenen englisch-deutschen Unterhaltung kein Mißverständnis bestehe, richtete sie am 21. Februar an die Deutsche Regierung eine weitere Anfrage, auf die diese am folgenden Tag antwortete. Das Ergebnis war eine endgültige Übereinstimmung zwischen den beiden Regierungen, daß der Zweck der beabsichtigten Zusammenkunft sein sollte, die Unterhaltung über alle in dem englisch-französischen Komunique behandelten Fragen ein Stück weiterzuführen.

Auf dieser Basis hat sich die königliche Regierung darauf vorbereitet, den von der Deutschen Regierung vorgeschlagenen Besuch in Berlin auszuführen.

Was ins Auge gefaßt war, war also „eine allgemeine freizeitliche Unterhaltung zwischen den anderen Mächten auszuhandelnde Regelung“ und „Vereinbarungen über Rüstungen, die für Deutschland die Bestimmungen von Teil V des Versailler Vertrages ersetzen sollten“. Dies ist stets das Ziel der Politik der königlichen Regierung gewesen, und auf die Erreichung des Zieles hat diese alle ihre Bemühungen in Genuß und sonstwo gerichtet; aber das Zustandekommen einer umfassenden Einigung, die auf Grund allgemeiner Übereinstimmung an die Stelle der Vertragsbestimmungen treten soll, kann nicht erleichtert werden, wenn man jetzt als eine bereits getroffene Entscheidung Heerespersonalstärken bekanntgibt, die alle seitlich in Vorschlag gebrachten erheblich überschreiten — überdies Stärken, die, falls sie unverändert aufrecht erhalten werden, die Einigung mit anderen ebenfalls stark beteiligten Mächten schwieriger, wenn nicht unmöglich machen müssen.

Die königliche Regierung wünscht keineswegs, die durch den vorbereiteten Besuch etwa geschaffene Gelegenheit, ein allgemeines Einverständnis zu fördern, ungenutzt vorübergehen zu lassen;

aber unter den neuveränderten Umständen hält sie es vor der Ausführung dieses Besuches für nötig, die Deutsche Regierung auf die obigen Gesichtspunkte aufmerksam zu machen; sie wünscht darüber Gewißheit zu haben, daß der Deutschen Regierung das Zustandekommen des Besuches mit dem Umfang und Ziel der Unterhaltung, wie früher verabredet, so wie es oben in Absatz 4 ausgeführt ist, noch erwünscht ist.“

# Begeisterte Zustimmung zur allgemeinen Wehrpflicht.

Der Reichswehrminister dankt.

Der Reichswehrminister gibt bekannt: „Anlässlich der durch die Reichsregierung beschlossenen Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht sind mir aus allen Teilen des Reiches, von Dienststellen und Verbänden, aus Wirtschaftskreisen sowie aus dem Auslande begeisterte Zuschriften und Glückwünsche in so hoher Zahl zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, allen Einwendern persönlich zu antworten. Ich bitte daher, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Gen.: v. Blomberg, Generaloberst.“

Wie das Reichswehrministerium weiter mitteilt, zeigt die Fülle von Zuschriften und Glückwünschtelegrammen die Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes an der Wiederaufstellung seiner Wehrmacht.

Von den vielen Beweisen dieser engen Verbundenheit der Wehrmacht mit dem Volke und der christlichen Opferbereitschaft aller Schichten seien einige angeführt:

Ein alter, berufsunfähig gewordenen Künstler sendet mit einem an den Reichswehrminister gerichteten Schreiben ein Zehnmarkstück von 1888 — „sein und seiner Ehefrau heiligstes Erinnerungsbild“ — mit der Bitte, es als Beitrag zur Wiederaufrichtung der Wehrmacht stiften zu dürfen! Kranke und gelähmte Volksgenossen sprechen ihr Bedauern aus, nicht mit der Waffe ihrer Dienstpflicht genügen zu können, und bitten, ihre Kraft dem Vaterlande anderweitig zur Verfügung stellen zu dürfen. Männer eines Arbeitsdienstlagers senden 200 Mark als Mithilfe zum Ausbau des deutschen Volksheres.

Telegraphisch melden sich junge Menschen freiwillig zum Heeresdienst.

unter Angabe des Jahrganges. Ein Stettiner verpflichtet sich drahtlich, auf zwei Jahre die Löhnung für einen Soldaten zu übernehmen. Ein S.A.-Sturm meldet sich geschlossen zum freiwilligen Eintritt ins Heer. Zahlreiche Meldungen ehemaliger Kriegsfreiwilliger des Weltkrieges trafen ein; darunter befindet sich auch die Meldung eines in Istanbul lebenden Auslandsdeutschen, der in seinem Telegramm sagt: „Melde mich freiwillig für drei Monate — für meine vier Kinder ist gesorgt.“

Während ist die Aufschrift einer Mutter, die drei Söhne im Großen Kriege hingeben mußte:

Jetzt erst wisse sie, daß ihr Leid einen Sinn gehabt habe, und daß sie nun auch ruhig sterben könne. Und ein alter Mann, geschmückt mit dem Frontkämpfer-Ehrentreu, stand am Montag früh vor dem Eingang des Reichswehrministeriums und konnte seine Begeisterung nicht zügeln. Jedem eintretenden Offizier mußte er die Hand schütteln, mußte er leuchtenden Auges zurufen: „Wir haben unsere Armee wieder.“

Diese und ähnliche Kundgebungen, die alle Schichten unseres Volkes, alle Berufsgruppen und Lebensalter umfassen, und die in ihrer Gesamtheit wiederzugeben hier nicht möglich ist, sind ein erhebendes Zeugnis für die Wehrbereitschaft des deutschen Volkes, das nach jahrzehntelanger Unterdrückung und Nichtachtung seines Rechtes die Möglichkeiten und den Weg zur Verteidigung des Vaterlandes wieder vor sich sieht.

# Dank und Gelöbnis der alten Soldaten.

Der Reichskriegerbund „Ruffhäuser“ an den Führer.

Der Oberlandesführer S.M. und Führer des Ruffhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhard, hat an den Führer eine Dank- und Treuendresse gerichtet, in der es heißt: „Begeistert und von tiefer Dankbarkeit erfüllt grüßen ihren Frontkameraden Adolf Hitler in der geschichtlichen Stunde der Wiederherstellung der allgemeinen Wehrpflicht und der Ehre der Nation die im Ruffhäuserbund und der S.M. zusammengeschlossenen drei Millionen ehemalige Soldaten, die an allen Fronten des Weltkrieges und zum Teil auch schon in den deutschen Einigungskriegen kämpften. Sie stehen auch an diesem Wendepunkt des deutschen Schicksals geschlossen hinter dem Führer, dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht. Wir Soldaten, die wir wissen, was Krieg heißt, fühlen uns mit Ihnen, mein Führer, eins in dem Bewußtnis zum Frieden und in der Zuversicht, daß nur die Wehrhaftigkeit Deutschlands das stärkste Fundament für wahren Frieden ist. Deutscher Soldatengeist wird im neuen Volkshere fortleben getreu der ruhmvollen Vergangenheit und würdig dem Andenken der auf dem Felde der Ehre gebliebenen Kameraden.“

# Die Aufrüstung Englands in der Luft

Der Unterstaatssekretär im englischen Luftfahrtministerium, Sir Phillip Sassoon, brachte die Voranschläge für die Luftfahrt im Unterhaus ein, die bekanntlich gegenüber dem letzten Jahr um 3 Millionen Pfund (35,4 Millionen Mark) auf rund 23 Millionen Pfund (271 Mill. Mark) erhöht worden sind.

Sassoon ging zunächst ausführlich auf die bekannte englische Beweisführung ein, wonach die englische Luftflotte an fünfter Stelle stehe und die „Schwäche“ der englischen Luftstreitkräfte nicht nur eine Gefahr für England sondern sogar für die Sache des Friedens geworden sei. Das Vierjahresaufrüstungsprogramm der englischen Luftflotte, das bekanntlich die Neubildung von 41,5 Geschwadern vorsieht, sei öffentlich als eine Vermehrung um 500 Maschinen bezeichnet worden. Wenn man jedoch die amerikanische Methode anwende und sämtliche Ersatz- und Reservemaschinen hinzurechne, dann ergebe sich im Jahre 1935 allein

eine Ziffer von tausend neuen Flugzeugen.

Die Frontlinienstärke der englischen Luftflotte belaufe sich heute auf 830 Maschinen in den regulären Geschwadern und auf 130 Maschinen in den nichtregulären Geschwadern, also auf insgesamt 1020 Flugzeuge. Ende dieses Jahres werde die Zahl auf 1170 und im Jahre 1936 auf 1310 Flugzeuge steigen.

# Die Reichshauptstadt im Dunkeln

## Wie Berlin die große Verdunkelungsaktion erlebte

Berlin ist die Stadt des Lichtes. Wenn sich die Abenddämmerung über das gewaltige Häusermeer senkt, dann leuchten Tausende von Lampen auf, und Lichtreflexen in allen Farben und allen Größen machen die Nacht zum Tage. Um so sonderbarer war es daher, als bei der großen Verdunkelungsübung, die am Dienstag von 22 bis 24 Uhr in Berlin durchgeführt wurde, die große Stadt plötzlich in Finsternis lag. Um 22 Uhr begann die Übung. Zuerst gab es nur eine eingeschränkte Beleuchtung, eine Stunde später,

um 23 Uhr, lag die Weltstadt im völligen Dunkel.

Die Polizei hatte Anordnungen erlassen, die eine reibungslose Durchführung dieser großen Übung ermöglichten. Um 10 Uhr wurden sämtliche Schaufensterbeleuchtungen und Lichtreklamen ausgeschaltet. In den Straßen brannten nur noch 4500 Lampen, um den Verkehr mit der notwendigen Sicherheit aufrechtzuerhalten. Die Kraftwagen fuhren nur mit Parklicht. Elektrische Bahnen, Fuhrwerke und Fahrräder hatten abgeblendet, und alle Fenster waren verhängt.



(Aufnahme Kestione.)

Die Vorbereitung zur Verdunkelungsübung. In den Straßen waren Notbeleuchtungslampen mit blauen Glaskübeln angebracht.

Diese Maßnahme war für viele Einwohner ein sehr schwieriges Problem. In den Papiergeschäften herrschte vorher mitunter ein richtiger Andrang, und man kann sagen, daß auch diese Übung zur „Wirtschaftsanforderung“ beigetragen hat. Besonders die Fabriken und Großbetriebe, die auch nachts arbeiten, brauchten sehr viel Material zur Abblendung. Die Tankstellen, Reparaturwerkstätten und Garagen gingen den Autofahrern mit Rat und Tat zur Hand.

Natürlich gab die völlige „Düsterheit“, wie der Berliner sagt, manchmal einige Verzögerungen, denn die Fahrzeuge konnten sich nur im „Schneckentempo“ bewegen

und mußten zum Teil auch wegen Straßenabsperungen Umwege machen. Das mag mancher im Lande, der sein Paket, seinen Brief oder was er sonst aus Berlin erwartete, verspürt haben. Aber was nicht geht, geht eben nicht. Und schließlich war die Übung so nicht zum Spaß angelegt. Die Berliner waren ganz und gar bei der Sache. Für so etwas sind die „Eingeborenen“ der Reichshauptstadt immer zu haben. Sie haben auch eingesehen, welche Bedeutung dieser Übung beizumessen ist. Alle waren mit Feuereifer und Disziplin dabei. Im übrigen schmedte auch im Dämmerlicht der Schoppen, und manches Liebespaar mag gewünscht haben, daß es immer so östliche. Vielleicht hat die ägyptische Finsternis sogar hier und da die Stimmung erhöht. . . .

Berlin im Dunkeln.

Ein ungewohntes und beinahe unheimliches Bild. Wenn man an das Rufen des Verkehrs und die vielfältigen Geräusche der Straße gewöhnt ist, wirkt diese plötzliche Stille fast beängstigend. Diese Übung hat aber gezeigt, daß es möglich ist, große Aufgaben durchzuführen, wenn wir alle, Mann für Mann, dabei mithelfen und so das Werk unterstützen.

# Im Zuge der Reichsreform.

Reichsarbeits- und Verkehrsministerium übernehmen auch die Arbeitsgebiete für Preußen.

Im Zuge der Reichsreform hat der preussische Ministerpräsident Hermann Göring eine Neuordnung von Zuständigkeiten innerhalb des preussischen Staatsministeriums getroffen, und zwar in der Form, daß dem Reichsarbeitsministerium und dem Reichsverkehrsministerium die ihrem Aufgabengebiet entsprechenden Arbeitsgebiete der preussischen Verwaltung übertragen worden sind.

In diesem Sinne führt der Reichsarbeitsminister künftig den Titel „Reichs- und preussischer Arbeitsminister“ und entsprechend der Reichsverkehrsminister den Titel „Reichs- und preussischer Verkehrsminister“. Es tritt damit nicht etwa eine Neuerschaffung von preussischen Verwaltungsbehörden ein, es sind nur bestimmte Sachgebiete aus anderen Arbeitsgebieten herausgelöst worden.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices, including 'nütz', 'hr:', 'ckebein', 'stellung:', 'Frosch', 'l.', 'nds 8 Uhr', 'rgang', 'r Schule', 'Wehrführer', 'ie', 'ünschen', 'uns', 'UNG', 'hr, ein', 'uckstück', 'eschäfts', 'ehle', 'Str. 12', 'e 80-16', '135-', 'ger RM.', 'geschäfte', 'nisse', 'ager', 'gel', 'ase 5', 'Schmuck', 'guter', 'Winnmacher', 'Chemnitzstr.'.



# Erster Frühling in der „Wetterwissenschaft“ Frühlingsanfang in Deutschland — wie ihn der Wetterkundige sieht.

Von Professor Dr. Franz Baur, Frankfurt a. M.  
Leiter des Forschungsinstituts für langfristige Wettervorhersage

Am 21. März ist „Frühlingsanfang“. So sieht es in jedem Kalender. Aber die Meteorologen rechnen den Frühling (auf der Nordhalbkugel) vom 1. März an, weil im allgemeinen in der gemäßigten Zone die drei Monate März, April und Mai als „Übergangsmonate“ vom Winter zum Sommer gewisse meteorologische Ähnlichkeiten aufweisen. Diese Festlegung eines bestimmten Datums als Frühlingsanfang bringt für die wissenschaftliche Arbeit praktische Vorteile. Aber der Begriff „Frühling“ ist dadurch an einen ganz bestimmten, in jedem Jahr gleichen Zeitabschnitt gebunden, der in den einzelnen Teilen der gemäßigten Zone sehr verschiedenartige Wetterzustände und Wetterabläufe mit sich bringt.

Schon auf so engem Raume wie Deutschland treten besonders im März starke klimatische Unterschiede auf. So liegt die Mitteltemperatur des März in der Oberrheinenebene und im unteren Neckartal im Durchschnitt vieler Jahre zwischen 5 und 6 Grad, während sie in Ostpreußen (bei Soldau und Treuburg) noch um 1 1/2 Grad unter dem Gefrierpunkt liegt. Treuburg hat in normalen Märzmonaten noch 25 Frosttage und 6 Eistage (d. h. Tage, an denen auch die höchste Temperatur noch unter 0 Grad liegt), Köln dagegen nur 7 Frosttage und in der Regel gar keinen Eistag.

Durch die klimatischen Verschiedenheiten kommt es, daß die Gesamtheit der Naturerscheinungen, die wir nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch als „Frühling“ bezeichnen, selbst in einem so verhältnismäßig kleinen Land wie Deutschland nicht gleichzeitig eintritt. Am besten läßt sich dieser Frühlingsbeginn an der Wirkung der Witterungsvorgänge, nämlich am Wachstum der Pflanzen, besonders am Eintritt der Blüte bestimmter Gewächse, verfolgen. Mit dem Aufblühen der Anemone und Kornelrösche beginnt der erste Teil des Frühlings, der Vorfrühling. Den Beginn des Hauptteils, des „Vorfrühlings“, kundtut sehr gut der Anfang der Apfelblüte an.

Das Datum des Beginns des Vorfrühlings bezeichnet man meist als den Tag des „Frühlingseinzugs“. Er tritt im deutschen Tiefland (Sechshöhe unter 400 Meter) am frühesten in der Oberrheinenebene, im unteren Neckartal, im Rheingau und Mosellal, am spätesten im östlichen Pommerin (Gegend von Lauenburg) und im südöstlichen sowie nordöstlichen Ostpreußen ein. Dabei kann man im Binnenland die beobachteten Reifezeiten machen, daß das mittlere Datum des durch die Apfelblüte und einige andere Wachstumsbeobachtungen bestimmten Frühlingseinzugs kurz nach dem mittleren Datum des letzten Frostes liegt. So tritt z. B. in der Oberrheinenebene und im Rheingau der letzte Frost (im Mittel vieler Jahre) zwischen 14. und 21. April ein, während der Frühlingseinzug zwischen 22. und 28. April stattfindet. Das Gebiet um Nürnberg, der Mittel- und Unterlauf des Rheins, das Oberrheinische Tiefland und das Seengebiet bei Potsdam und Brandenburg haben den letzten Frost zwischen 21. und 28. April. Früh-

lingseinzug zwischen 29. April und 5. Mai. Die schwäbisch-bayerische Hochebene hat letzten Frost zwischen 28. April und 5. Mai, Frühlingseinzug vom 6. bis 12. Mai, im Gebiet um Lauenburg und Hinterpommern findet der letzte Frost vom 12. bis 19. Mai, der Frühlingseinzug zwischen 20. und 26. Mai statt.

Man ersieht hieraus, wie außerordentlich gut sich die Pflanzen ihrem Klima angepaßt haben. Diese bewundernswürdige Übereinstimmung gilt jedoch, wie gesagt, nur für die langjährigen Mittelwerte. In einzelnen Jahren ist sie nicht erfüllt, wie die Frostschäden lehren, denen die jungen Pflanzen erliegen, wenn sie durch eine Wärmeperiode zu früher Blüte erwacht, von einem Spätfröht überrascht werden. Sie gilt auch nicht für die Nordküste. Hier tritt wegen der Verzögerung des Frühlingsanstieges der Temperatur der (phänologische) Frühlings-einzug verhältnismäßig spät ein, während andererseits in Meeresnähe die Frostgefährdung sehr frühzeitig zurücktritt, so die größere Luftfeuchtigkeit bei Abföhnung leichter zur Bildung einer Wolkendecke und damit zur Verhinderung stärkerer nächtlicher Ausstrahlung führt. An der Nordsee (und im westlichen Teil der Ostseeküste) ist daher zwischen dem mittleren Datum des letzten Frostes und dem mittleren Datum des Frühlingseinzugs ein viel größerer zeitlicher Zwischenraum als im Binnenlande. So ist z. B. auf den westlichen friesischen Inseln und auf Helgoland durchschnittlich bereits die letzte Märzwoche frostfrei, während der Frühling in dem oben angegebenen Sinne erst vom 6. bis 12. Mai seinen Einzug hält. Trotz dieses verhältnismäßig späten Frühlingsbeginns zeichnen sich die Nordseeinseln in der kalten Jahreszeit durch ein außerordentlich mildes Klima aus. So sind z. B. blühende Rosen im Winter auf den Nordseeinseln keine Seltenheit.



Frühlingsfreude  
(Nach einer Zeichnung von Ludwig Richter.)

## Kreiskundgebung des Deutschen Frauenwerkes

Jeder Tag bringt uns neue Aufgaben und jede Stunde gilt in dieser großen Zeit der Weibererfarbung unseres Vaterlandes einem neuen Werk. Keine Zeit darf unausgenutzt werden, denn die Arbeit am Aufbau ist so riesengroß. Es ist darum kein Wunder, daß kein Tag vergeht, der nicht ausgefüllt wäre mit einem besonderen Ereignis oder mit einer großen Arbeitstagung. Das ist gerade das Schöne an unserer Zeit, in der wir leben. Der neue Tag stellt uns immer wieder an neue Arbeit. Noch hallen in uns die Jubelnachrichten von der Wehertüchtigung des Volkes am Sonntag, noch standen wir mitten im Besuch des Reichssportführers, da rief am Montagmorgen schon wieder das Deutsche Frauenwerk des Reiches Flöha zu seiner ersten öffentlichen Kreistagung. So stand der Montag im Zeichen des großen deutschen Frauenwerkes.

Aus allen Orten des Reiches waren die Frauen nach dem Gasthof Flöha gekommen, um aus dem Munde der Gauführerin der NS.-Frauenschaß Fräulein Rühlmann, Dresden, ihre weiteren Wege und Ziele entgegenzunehmen zu können. Die Kreisamtsleiterin der NS.-Frauenschaß und zugleich Führerin des Deutschen Frauenwerkes des Reiches Flöha, Fräulein Spindler, eröffnete die Tagung. In die Freude über den guten Besuch binde sie den Glauben, daß damit auch die Bereitwilligkeit aller bewiesen worden sei. Die Bereitwilligkeit sei nicht aus bloßer Vernunft entstanden, sondern ihr lobere das Ergebnis, daß nur Volk und Vaterland und nichts anderes kenne.

Nachdem zwei Kinder der Gauführerin Frau Rühlmann einige Blumen überreicht hatten, ergriff diese das Wort zu einer Ansprache, die von einer aufrichtigen Begeisterung, alles zu einem und unter einer zielbewußten Führung zu bringen, getragen war. In ihrer überzeugenden und liebenswürdigen Art hatte sie die Zuhörer sehr bald auf ihrer Seite. Sie betonte, daß man eine Verbundenheit aller Frauen hineinbringen müsse in die Arbeit. Das Ziel des Deutschen Frauenwerkes sei, eine Einheit aller deutschen Frauen zu schaffen, um es als Instrument zum Aufbau des Dritten Reiches dem Führer in die Hand geben zu können. Diese Einheit solle nicht tot sein, sondern in ihr müsse Leben herrschen und jedes Glied müsse zu einer Tat geführt werden. Wenn sie den Kreis Flöha überblicke, so könne sie mit Freude feststellen, daß die gemeinsame Zusammenarbeit der bestehenden Frauenverbände untereinander einen glücklichen Anfang genommen habe.

Zu ihrem eigentlichen Thema „Die nationalsozialistische Frau am Werk“ übergehend, führte sie u. a. aus, daß mit der Gründung der NSDFW der Nationalsozialismus nicht erst seinen Anfang genommen habe, sondern vordem schon habe er seine Wurzeln im Volke geschlagen. Seine Idee stamme aus dem Weltkrieg, denn über allem Handeln der Krieger habe immer das nationalsozialistische Wort: Du bist nichts, dein Volk ist alles, gestanden. Das große Kriegsergebnis sei auch für die Frau zum Anfangsergebnis der nationalsozialistischen Frauenbewegung geworden.

Meleraß in der Heimat habe sie die schweren Pflichten ihrer im Kriege stehenden Männer übernommen. Weiber sei diese nationalsozialistische Haltung von Mann und Frau nicht von Bestand gewesen, weshalb der Führer erst wieder von neuem diese Idee im Volke habe verankern müssen. Durch die Gleichmacherei im Saate sei der Wert der Frau verloren gegangen. Die Frau habe die Gleichmacherei aber anders bestimmt. Die inneren Aufgaben der Frau seien in Deutschland nicht mehr gepflegt worden. Gerade die ureigenste Aufgabe der Frau, Führerin der deutschen Menschheit zu sein und dafür zu sorgen, daß ihr Bestand sich nicht verringere und nicht verschlechtere, sei verneint worden. Der Führer habe dieses Volk noch einmal retten können und es wieder wahr gerüttelt. Er habe dabei auch an die Herzen der deutschen Frauen geklopft und sie hätten ihn gehört.

Die Frau sei eine Mitläuferin des Führers geworden, sie habe politische Arbeit mitgetan. In aller Stille sei sie am Werke gewesen. Sie habe den unerschütterlichen Glauben an den Endsiege gehabt und immer sei ihr Herz stark genug gewesen, Mann und Soldat freiwillig in den Kampf ziehen zu lassen. Die deutsche Frau kenne kein Recht der Männer, kein Recht der Frauen, sondern nur die Pflicht, für das Vaterland zu leben und zu sterben. Das Endziel der NS.-Frauenschaß sei, jede Frau in Deutschland so zu formen, daß sie eine vollendete Trägerin der Volksgemeinschaft werde. Der Zusammenschluß aller Frauenbünde habe sich nicht gegen ihre Arbeit gerichtet, sondern gegen die Schwierigkeit des weiterzuziehenden Organismus. Die Gauführerin sprach dann über den Organismus des Deutschen Frauenwerkes und bat ferner die versammelten Frauen, sich im Dienst des Völkerehrerwerkes und des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ eifrig als echte deutsche Frau zu zeigen. Sie gedachte dann noch des verunglückten Gauleiters Hans Schimm, der gerade der Frauenbewegung ein so treuer Berater und Freund gewesen sei. Seine Arbeit habe der Jugend und der Wiedergewinnung eines wahren deutschen Frauen ums gekostet. Sie schloß mit dem Versprechen, daß die Frauen auch aus dem Kreise Flöha treu am Werke bleiben wollten.

Zwei kleine Knaben trugen in herzlicher, rührender Weise Flöhas Ausspruch: „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben“ vor. Es sprach anschließend die Gauamtsleiterin für den Reichsmütterdienst Frau. Me Liege über den Reichsmütterdienst. Der Führer habe gesagt, daß im neuen Staat seine größte Staatsbürgerin die Mutter sei. Das deutsche Mädchen und die werdende Mutter müsse auf die Wege geführt werden, auf der sie die Anerkennung richtig zu schätzen wisse. Im Reichsmütterdienst seien alle die Organisationen zusammengeschlossen worden, die sich bisher mit Müttererziehung befaßten. Die Arbeit im Gau Sachsen sei in dem ersten ersten Jahr sehr segensreich gewesen. Bis Ende Februar seien in 419 Kursen 10.500 Frauen geschult worden. Die Erfolge seien die denkbar besten. In Zukunft werde die-

mal jedes deutsche Mädchen durch die Müttererziehung gehen müssen.

Sodann referierte die Gauamtsleiterin der Gruppe „Volls- und Hauswirtschaft“ Frau. Lorte Wegner über die Erzeugungsschlacht. Jeder müsse daran mitarbeiten, daß das Volk wieder in jeder Beziehung von den Menschen, die unsere neue Bestimmung nicht verstehen wollten, frei und unabhängig werde. Die Erzeugungsschlacht sei darum nicht allem Sache der Landwirtschaft. Jeder könne in dieser Schlacht mithelfen, er müsse dem Bauer den Glauben stärken, daß er bei der Arbeit für die Erhaltung der Nation durch das ganze Volk unterstützt werde.

Alle Rednerinnen erteten für ihre sachlichen Ausführungen reichen Beifall. Mit dem Deutschland- und Dorst Bessel-Lied und einem Sieg Heil auf den Führer wurde die Kreistagung beendet, die von Gefängen der NS.-Frauenschaß Flöha umrahmt wurde.

## Schwere Autokatastrophen im Ausland.

Im Ausland hat sich eine ganze Reihe schwerer Autounfälle in fast derselben Stunde ereignet, durch die mehrere Personen getötet, andere schwer verletzt wurden.

Auf der Strecke Brüssel—Antwerpen fuhr bei Mecheln infolge dichten Nebels ein Zug in eine Gruppe Bahnarbeiter. Sieben Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zahlreiche wurden zum Teil schwer verletzt.

Auf der Automobilstraße Flume—Trief fuhr ein Lastkraftwagen infolge Verlassens der Bremse auf einer abschüssigen Strecke mit voller Gewalt gegen ein Haus und zertrümmerte fast die ganze Vorderfront eines darin befindlichen Cafés. Etwa zehn Minuten später stürzte das ganze Haus zusammen. Die Besucher konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Zwei Personen, die auf dem Lastwagen saßen, wurden getötet, eine Person schwer verletzt. Während der Aufräumungsarbeiten stürzte auch das nebenliegende Haus ein. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob sich unter den Trümmern noch Opfer befinden.

Auf der Eisenbahnstrecke Nizza—Cuneo fuhr eine italienische Lokomotive beim Rangieren auf italienischem Gebiet in eine Truppe von Streckenarbeitern. Drei Arbeiter wurden getötet und einer schwer verletzt.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, wurde in der Nähe von Calova ein Wagen von einem Zuge überfahren. Der Wagen, in dem zwei Frauen und ein Mann saßen, befand sich gerade auf einem ungeschützten Bahnübergang, als ein Schnellzug heranbrauste, dessen Herannah die Insassen des Wagens nicht bemerkt hatten. Der Wagen wurde von der Lokomotive erfasst und gänzlich zertrümmert. Alle drei Insassen kamen ums Leben.

## Zwei Opfer der Berge.

Der in Bernatt (Schweiz) wohnende deutsche Irrgast Ingenieur Bengel aus Düsseldorf, wohnt in Berlin wohnhaft, unternahm mit einem Bergführer eine Partie auf die Dufourspitze. Aus bisher unbekanntem Grund stürzten beide in der Nähe des Gipfels ab, fielen auf einen Gletscher hinunter, wo sie zerschmettert liegenblieben. Beide Verunglückten konnten geborgen und nach Bernatt gebracht werden.

## Sieben Tote bei einem Flugzeugunfall.

Unter den Toden der Gouverneur von Französisch-Aquatorial-Afrika.

Das Flugzeug des Gouverneurs von Französisch-Aquatorial-Afrika, Renard, das seit dem Abflug von Brazzaville am 15. 2. M. vermisst wurde, ist wie aus Leopoldville (Belgisch-Kongo) gemeldet wird, 150 Kilometer südlich Coquilhatville in Belgisch-Kongo aufgefunden worden. Die Maschine ist zertrümmert, sämtliche sieben Insassen, darunter der Gouverneur und seine Frau, sind tot.

## Das vermisste Flugzeug gefunden

Der Generalgouverneur von Französisch-Aquatorial-Afrika in Belgisch-Kongo tödlich abgestürzt

Durch die französische Vorkast in Brüssel ist das französische Außenministerium in Kenntnis gesetzt worden, daß das seit vier Tagen vermisste Flugzeug des Generalgouverneurs von Französisch-Aquatorial-Afrika, Renard, nach einer beim belgischen Kolonialministerium eingegangenen Meldung in Belgisch-Kongo zertrümmert aufgefunden worden ist. Die sieben Insassen sind tot. In Bord befanden sich außer dem Generalgouverneur Renard und seiner Frau, Major Romigane, Fliegerhauptmann Gaudard, der Fliegeroberoffizier Titte und zwei Mann Besatzung.

## Blutbad in Karatschi.

Polizei schießt auf Mohammedaner-Demonstration. Über 200 Tote und Verletzte.

In der indischen Stadt Karatschi kam es nach der Hinrichtung eines Mohammedaners, der wegen Ermordung eines Hindus zum Tode verurteilt worden war, zu Mohammedanerunruhen, die einen äußerst blutigen Verlauf nahmen. Die Mohammedaner gruben die Leiche des Hingerichteten aus und wollten sie in einem Demonstrationszug durch die Stadt tragen. Als die Polizei dieses Vorhaben verbot, wurden die Polizisten von den Demonstranten mit Steinen bombardiert. Darauf gab die Polizei mehrere Schüsse ab. Über 200 Tote und Verwundete bedeckten in wenigen Augenblicken die Straßen.

An der Demonstration, einer der größten in der indischen Geschichte, haben an 100.000 indische Moslems teilgenommen, darunter viele Frauen und Kinder. Mehrere Salven der Polizei hatten aber genügt, um den Zug zur völligen Auflösung zu bringen. Ein erbittertes Handgemenge kostete es aber noch, als der Leichnam des Hingerichteten Moslems von der Polizei beschlagnahmt und wieder beigesetzt werden sollte. Dies ist an einem unbekanntem Ort geschehen. Aber die Lage des Grabes wurde nicht bekanntgegeben, um zu vermeiden, daß aus ihm ein Wallfahrtsort der Mohammedaner Karatschis gemacht wird.

Ein ereignet fand die in seine große als de ständlich griffen vorliegende nicht ob lassen wir

2500

München schreiben „München“ Buche Stadt der same werden. rüchliche und zwa und im namenlo

Der der Woh fand m schwere ergeben, hatte un spielte. bohrte W nach Beo stimmte schwer u

Aug nach Ma eche Ma sie in L werben.

Vert aus dem schlichten hatte, fa Fenster d Herrn, d Bassant taumelte Verwirr steuerte. splitter u

Eine mal. Zel stelle. S Lustigkeit wieder ei lustige E Zielen u liegende best hera beschrieb Weie, M Beim un und Bildu Zug zu Preisauße die Reife auf zur billige P

„Rich

Zum

In Schäftiger Fu Kirchen lange n oberende zur An Pu meister

Da durch sein düffel un stückelten es galt, es jensei der Para dem sie trotteten.

Weib langen K meiser T Thomast

So f die Anbe und die Sonntag Motette o mit seiner und lesen Bach“, di Buche über trohen T Damen un wohl sic, es wissen, hunderte



# Nah und Fern.

## Hütel die Säuglinge vor Kafen!

Ein trauriger Fall, der sich in Zürich Seebach ereignete, kann vielen Eltern als Warnung dienen. Dort fand die Mutter morgens ihr sechs Monate altes Kind tot in seinem Bettchen. Es war erstlich worden durch die große Hauslage, die sich nachts auf die Brust und über den Hals des zarten Säuglings gelegt hatte. Es ist selbstverständlich, daß alle Eltern ihre kleinen Lieblinge vor Angriffen durch bössartige Haustiere schützen werden; der vorliegende Fall beweist aber, daß auch gutartige Tiere nicht ohne Aufsicht im gleichen Raum mit Säuglingen gelassen werden dürfen.

2500 Mark für das beste Buch über München. Der Münchener Verkehrsverein veranstaltet ein Preisauschreiben für das beste Buch über München unter dem Titel „München — Weltreiseziel“. Bei der Ausarbeitung dieses Buches soll das neue München, die Geburts- und Hauptstadt der nationalsozialistischen Bewegung und die gerühmte Weltstadt der Zukunft, in den Vordergrund gestellt werden. Als Preis werden 2500 Mark für das unter Berücksichtigung der Verlagsverwertung beste Buch ausgesetzt, und zwar: 1500 Mark als 1. Preis, 700 Mark als 2. Preis und 300 Mark als 3. Preis. Die Einreichung erfolgt namenlos mit Kennwort bis spätestens 30. Juli 1935.

Dreijähriges Kind spielt mit einer Schusswaffe. In der Wohnung des Wachbeamten Hoefch in Stolberg (Mhd.) fand man diesen und sein drei Jahre altes Kind mit schweren Schussverletzungen auf. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Beamte seine Pistole auf den Tisch gelegt hatte und nicht darauf achtete, daß das Kind mit der Waffe spielte. Pödsch ging auf ein Schuß los. Die Kugel durchbohrte das Kind und traf dann den am Tisch sitzenden Wachbeamten. Mit dem Ableben des Kindes ist mit Bestimmtheit zu rechnen. Der Wachbeamte wurde ebenfalls schwer verletzt.

Allgäuer Kuhglocke für Lissabon. Auf die Rdz.-Fahrt nach Madeira haben die 72 Teilnehmer aus dem Allgäuer Kuhglocken mitgenommen, mit deren Klänge sie in Lissabon und auf Madeira für ihre Heimat werden.

Verkehrshindernisse durch schlechten Kaffee. Ein Vater aus dem Quartier Latin von Paris war über den schlechten Marokkalkaffee, den ihm seine Wirtin gemacht hatte, so erbost, daß er der Tasse samt Inhalt durch das Fenster auf die Straße schleuderte. Die Tasse fiel einem Herrn, der den Fahrstamm überquerte, auf den Hut. Der Passant war so erschrocken, daß er einige Schritte seitwärts taumelte und dadurch den Lenker eines Lastwagens in Verwirrung brachte, der das Auto gegen eine Hauswand steuerte. Dabei trug er ziemlich erhebliche Verletzungen durch Glasplitter und Quetschungen davon.

## Büchertisch

Eine Fahrt ins Bunte für 30 Pfennige, wöchentlich einmal. Jeden Moment eine andere sonnige fröhliche Halbtelle. Ständig Aussicht in das Reich des Humors, der Lustigkeit und der unbeschweren Lebensauffassung. Immer wieder ein neues erfreuliches Bild, jede Minute eine neue lustige Erfahrung. Jede Woche eine neue Fahrt mit neuen Jenseit und Ueberraschungen. Und das alles vermittelt die fliegenden Blätter, die wöchentlich ein reich illustriertes Heft herausgeben, dessen Texte Geist und Gemüt die oben beschriebene fröhliche Reise machen läßt. Humoresken und Witze, Anekdoten und Glossen, aktuelle Betrachtungen in Reim und Prosa umrahmen die Zeichnungen, Karikaturen und Bilder bewährter Bildhauer und Maler und führen von Tag zu Tag in erfreuliche fröhliche Weite. Rätsel und Preisangaben mit schönen Geld- und Bücherpreisen machen die Reise noch besonders anregend und lohnend. Also — auf zur wöchentlichen Fahrt ins Bunte — die lustigste und billigste Reise für jedermann.

## „Nicht Bach, Meer müßte der Mann heißen.“

Zum 250. Geburtstag Johann Sebastian Bachs am 21. März.  
Von Walter Möller.

In einer Leipziger Kreiszeitung steht mit geschäftiger Wichtigkeit der Gänsefuß auf dem Papier.

Punkt 7: In Verbeachtung guter Ordnung in denen Kirchen, die Musik dergestalt einrichten, daß sie nicht zu lange währen, auch also beschaffen sein möge, damit sie nicht opernhäßig herauskomme, sondern die Zuhörer vielmehr zur Andacht aufmuntere.

Punkt 12: ... ohne des regierenden Herrn Bürgermeister Erlaubnis nicht aus der Stadt gehen ...

O ja, die Verdrüßmacher einer Zeit, in der es in den durch feindliche Raubzüge, Dynastieninteressen, Gelehrtenhinkel und Franzosierungskünste traurig in den zerstückelten deutschen Landen aussah, hatten es wichtig, wenn es galt, ein Genie, von dem sie irgendwie witterten, daß es jenseits ihres engezoogenen Kreises stand, mit Hilfe der Paragrafen in das gleiche Geschick zu spannen, in dem sie durch ihre eigenen, atterverstaubten Lebensjahre trotteten.

Beide eingangs erwähnten Punkte stammen aus dem langen Kontrakt, den der bis dahin Cöthensche Hofkapellmeister Johann Sebastian Bach eingehen mußte, um Thomaskantor zu werden.

So sehen wir ihn fast siebenundzwanzig Jahre lang die Knaben jeden Donnerstagsmorgens in die Kirche führen, und die Kirchenmusik für den Sonntag üben, denn jeden Sonntag mußte in der Thomaskirche oder Nicolaikirche eine Motette oder Kantate aufgeführt werden. Wir sehen ihn mit seinen Knaben irgendeinem Trauerzug vorangehen, und lesen in der „Kleinen Chronik der Anna Magdalena Bach“, diesem Schatz mit dem Herzen geschriebenen Buche über den Meister, daß sie, diese zweite Frau des großen Thomaskantors sich fürchtet vor den Leipziger Damen und dem alten, gelehrten Rektor der Schule, obwohl sie, die Anna Magdalena, eine der wenigen ist, die es wissen, wach ein gewaltiger, weit über die Jahrhunderte wirkender Musiker hier in der Pleißenstadt unter-

## Radio-Rundschau

- Donnerstag, den 21. März.  
Deutschlandseher.
- 6,30 Guten Morgen, lieber Hörer!
  - 9,40 Hauswirtschaft — Volkswirtschaft.
  - 10,15 Volksschulung.
  - 10,55 Die Bedeutung der Körperkultur für den Knabenunterricht.
  - 11,30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört! Das Buch des Bauern.
  - 12,00 Konzert der Dresdener Philharmonie.
  - 14,00 Merlel — von Zwei bis Drei!
  - 15,15 Mittelfragen.
  - 15,45 Wetter, du guter... Ein Lebensbild vom Vogel Storch.
  - 16,00 Oskar Joost spielt.
  - 18,00 Dittlerjungend an der Arbeit.
  - 18,30 Die Veränderung des mehrpolitischen Weltbildes durch die Luftwaffe.
  - 19,00 Und jetzt ist Feierabend!
  - 20,00 Treffen der alten SA im Sportpalast.
  - 21,00 Es weht ein frischer Frühlingwind. Politisches Ra-

## 14. Ziehung 5. Klasse 206. Sächsischer Landeslotterie

14. Ziehung am 19. März 1935.  
(Eine Gewähr.) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 100 Mark gezogen.

5 000 auf Nr. 14488 bei H. v. S. Louis Bf. Leipzig.

0480 705 855 489 (1000) 947 124 908 041 (500) 054 116 597 296 886 1728  
 808 907 (500) 555 309 487 745 987 045 105 205 106 415 580 (300) 248 2267  
 893 709 (500) 888 777 615 (250) 319 (300) 636 424 (300) 885 919 385 872 3034  
 915 051 614 (300) 909 617 372 (250) 084 (250) 272 978 346 299 712 (500) 1115  
 4819 059 876 290 508 928 878 004 922 362 (250) 947 883 890 (250) 5728 387  
 259 (250) 903 501 821 (250) 378 583 292 390 576 (1000) 348 (500) 949 841  
 323 (500) 6415 650 284 (3000) 451 628 183 187 139 678 068 394 890 (300) 459  
 300 (500) 7053 080 498 926 (1000) 211 846 069 385 025 (250) 6094 850 892  
 006 900 178 870 501 (250) 043 (300) 943 991 229 732 468 414 670 305 (300) 10288  
 919 698 885 048 932 788 688 672 (250) 191 807 979 851 738 070 (250)  
 11918 802 579 565 887 994 470 (1000) 718 082 297 475 18314 378 612 867  
 123 226 370 271 (5000) 032 490 811 43472 753 742 367 225 180 094 097  
 970 276 14979 528 (3000) 821 520 385 619 884 (300) 972 867 (250) 190 (300)  
 15891 626 883 028 845 841 928 881 429 885 002 (250) 746 900 18798 861  
 325 (250) 829 229 (300) 679 325 885 889 614 843 889 097 506 702 832 075  
 139 (250) 361 387 (300) 858 227 082 081 577 432 146 (250) 150 (300) 562 286  
 191 390 18094 872 206 886 089 807 261 264 (300) 18085 413 225 750 (300)  
 425 063 055 28848 874 512 847 885 804 843 889 869 097 506 702 832 075  
 150 21608 (300) 097 526 075 851 453 197 638 968 277 017 22308 804 329  
 051 215 (250) 251 579 504 801 425 311 (500) 814 778 017 22308 804 329  
 020 694 377 511 929 171 123 24899 500 625 814 008 620 746 186 188  
 25499 078 878 739 559 616 886 504 883 828 647 092 996 699 28888 500  
 459 050 144 894 589 (300) 904 (300) 949 880 (500) 693 041 708 27947 575 884 980  
 070 163 171 291 601 857 828 732 893 052 684 058 29128 586 628 (300) 468  
 404 (300) 805 028 978 (300) 565 788 882 20149 437 264 658 685 (300) 489  
 339 (250) 824 387

30655 (250) 412 330 387 007 882 909 (3000) 901 883 (250) 296 531 132 185  
 229 (300) 279 (500) 307 585 659 149 180 (300) 141 028 240 574 830 (300) 748 325  
 293 308 29247 718 119 888 148 298 708 964 422 941 284 811 244 006 900  
 32802 540 (250) 210 (250) 177 (500) 787 528 468 901 (500) 228 654 506 (500)  
 900 34604 474 272 732 652 541 837 (300) 684 841 948 (300) 307 075 453 (250)  
 440 680 35189 399 905 (250) 898 546 732 082 143 974 497 144 (250) 219 (300)  
 235 36914 485 400 697 398 656 290 391 185 (250) 681 486 526 (300) 588  
 047 (250) 570 27073 878 716 899 877 824 (250) 809 261 134 104 (300) 329 287  
 32853 886 059 179 108 277 928 947 187 909 20322 (500) 572 886 170 661 541  
 424 (250) 142 064 (250) 40330 (250) 908 228 827 154 578 399 313 917 341 038  
 599 299 384 327 788 170 (300) 41407 086 735 444 (300) 740 (500) 859 883  
 034 (250) 439 (250) 855 477 194 450 998 42305 (3000) 681 543 486 880 185  
 179 (500) 584 (250) 104 778 383 (250) 43477 992 974 (300) 885 110 904 905  
 322 889 897 425 (250) 829 193 481 017 433 412 413 929 (500) 432 44155 513  
 300 391 146 043 082 (250) 683 875 988 100 413 484

45855 563 (3000) 052 513 285 115 056 520 (300) 274 986 (300) 898 228  
 507 340 499 699 089 (250) 180 019 607 081 46292 306 944 (250) 017 663 (500)  
 122 194 162 907 078 (250) 023 003 728 870 774 336 47931 791 054 834 424  
 329 308 29247 718 119 888 148 298 708 964 422 941 284 811 244 006 900  
 32802 540 (250) 210 (250) 177 (500) 787 528 468 901 (500) 228 654 506 (500)  
 900 34604 474 272 732 652 541 837 (300) 684 841 948 (300) 307 075 453 (250)  
 440 680 35189 399 905 (250) 898 546 732 082 143 974 497 144 (250) 219 (300)  
 235 36914 485 400 697 398 656 290 391 185 (250) 681 486 526 (300) 588  
 047 (250) 570 27073 878 716 899 877 824 (250) 809 261 134 104 (300) 329 287  
 32853 886 059 179 108 277 928 947 187 909 20322 (500) 572 886 170 661 541  
 424 (250) 142 064 (250) 40330 (250) 908 228 827 154 578 399 313 917 341 038  
 599 299 384 327 788 170 (300) 41407 086 735 444 (300) 740 (500) 859 883  
 034 (250) 439 (250) 855 477 194 450 998 42305 (3000) 681 543 486 880 185  
 179 (500) 584 (250) 104 778 383 (250) 43477 992 974 (300) 885 110 904 905  
 322 889 897 425 (250) 829 193 481 017 433 412 413 929 (500) 432 44155 513  
 300 391 146 043 082 (250) 683 875 988 100 413 484

45855 563 (3000) 052 513 285 115 056 520 (300) 274 986 (300) 898 228  
 507 340 499 699 089 (250) 180 019 607 081 46292 306 944 (250) 017 663 (500)  
 122 194 162 907 078 (250) 023 003 728 870 774 336 47931 791 054 834 424  
 329 308 29247 718 119 888 148 298 708 964 422 941 284 811 244 006 900  
 32802 540 (250) 210 (250) 177 (500) 787 528 468 901 (500) 228 654 506 (500)  
 900 34604 474 272 732 652 541 837 (300) 684 841 948 (300) 307 075 453 (250)  
 440 680 35189 399 905 (250) 898 546 732 082 143 974 497 144 (250) 219 (300)  
 235 36914 485 400 697 398 656 290 391 185 (250) 681 486 526 (300) 588  
 047 (250) 570 27073 878 716 899 877 824 (250) 809 261 134 104 (300) 329 287  
 32853 886 059 179 108 277 928 947 187 909 20322 (500) 572 886 170 661 541  
 424 (250) 142 064 (250) 40330 (250) 908 228 827 154 578 399 313 917 341 038  
 599 299 384 327 788 170 (300) 41407 086 735 444 (300) 740 (500) 859 883  
 034 (250) 439 (250) 855 477 194 450 998 42305 (3000) 681 543 486 880 185  
 179 (500) 584 (250) 104 778 383 (250) 43477 992 974 (300) 885 110 904 905  
 322 889 897 425 (250) 829 193 481 017 433 412 413 929 (500) 432 44155 513  
 300 391 146 043 082 (250) 683 875 988 100 413 484

- 22,10 Hörbericht vom Fackelzug der alten SA.
  - 23,00 Mit „Kraft durch Freude“ nach Lissabon und Madeira.
  - 23,00 Wir bitten zum Tanz!
- Leipzig.
- 6,05 Mitteilungen für den Bauer.
  - 6,35 Konzert.
  - 8,20 Zu Johann Sebastian Bachs 250. Geburtstag.
  - 10,15 Volksschulung.
  - 11,00 Beredenachrichten mit Schallplatten.
  - 11,45 Für den Bauer.
  - 12,00 Konzert.
  - 14,10 Der Venz ist da!
  - 15,05 Und du? Kurzgespräch.
  - 15,20 Thüringer Berggeheimnisse und Nitterlagen.
  - 16,00 Konzert.
  - 17,20 Konzertsünde.
  - 18,10 Der Thüringer Wald-Chor singt!
  - 18,40 Liebe, Muffel und Tod des Johann Sebastian Bach. Hörspiel von Peter Paul Altshaus.
  - 20,00 Treffen der alten SA.
  - 21,00 Auferstehung des Johann Sebastian Bach.

878 435 743 629 (300) 78897 064 718 391 552 100 70757 805 097 242 770  
 722 305 108 731 737 (300) 533 084 909 62911 281 534 051 247 416 (1000)  
 867 170 880 406 950 (250) 486 813 316 524 483 988 611 912 (1000) 636 127 476  
 878 704 820 (100) 087 (250) 445 171 062 998 83283 721 811 834 286 (250)  
 143 018 84562 646 219 776 789 681 724 002 876 796 736 (250) 924 (300) 896  
 25510 (1000) 876 (250) 812 086 398 (250) 194 993 796 776 014 844 878 248  
 387 (300) 646312 455 495 620 904 971 091 862 210 (250) 461 848 388 (250)  
 489 97154 928 326 227 337 (250) 378 704 313 299 822 347 514 920 003 625  
 456 801 502 802 806 809 (300) 615 471 338 84951 (250) 214 906 392 132 573  
 245 (250) 746 540 (1000) 588 332 269

00081 094 855 628 (250) 409 097 (300) 990 589 319 217 735 212 469 410  
 705 038 (250) 474 161 91187 609 102 027 975 180 148 883 (1000) 254 (300)  
 618 550 209 218 92880 987 (300) 749 520 048 065 (300) 971 300 323 206  
 075 289 734 93285 541 146 432 739 171 122 800 043 (250) 434 456 463 696  
 155 335 092 292 325 877 129 738 293 (250) 994 84873 905 843 383 624  
 014 446 (1000) 93202 075 628 (1000) 012 772 543 953 019 603 317 458 865  
 490 94837 084 (250) 378 786 628 972 240 (1000) 844 690 183 973 478 (250)  
 528 97017 513 (500) 311 (250) 195 (250) 339 671 611 (1000) 128 889 013 405  
 424 88635 (500) 694 028 014 657 946 (1000) 882 451 396 (1000) 038 347 417  
 082 (250) 740 (2500) 235 228 (1000) 096787 219 332 818 (300) 058 812 929  
 869 (300) 839 231 350 106028 270 (300) 735 010 (500) 352 394 011 388 146  
 799 101049 390 486 681 570 500 606 161 227 134 067 192 090 (300) 899 634  
 640 915 109551 894 157 131 972 392 800 904 300 103 525 606 103226 021  
 625 (250) 075 204 990 305 961 928 185 904 999 104841 003 096 544 173 663  
 1030884 (300) 713 453 692 (300) 220 416 491 901 100332 804 743 267 079  
 698 328 173 191 (250) 798 107500 (250) 607 899 604 707 924 058 698 (3000)  
 318 857 884 221 (250) 10874 422 047 943 (250) 116 089 459 544 860 942 922  
 693 100728 829 534 692 776 203 145 524 (500) 130 (250) 875 169 714 115 211  
 642 (2500) 711 914 110588 197 444 (500) 339 742 (300) 744 535 506 901 886  
 134000 124498 458 013 921 916 039 356 682 591 284 125116 305 367 911  
 382 182 004 621 254 095 970 (250) 061 (300) 821 113306 133 512 813 333  
 428 020 (250) 251 114672 108 034 512 566 902 110 629 657 727 115 775 017  
 551 279 648 574 537 115001 434 907 312 (300) 806 124 221 (300) 079 145 788  
 329 (250) 530 529 116546 461 771 198 (300) 697 (300) 885 594 045 290 431  
 754 470 479 117086 133 214 740 807 331 177 (250) 841 (250) 614 213 118729  
 727 358 791 519 142 108 129 304 477 (1000) 803 461 811 343 119687 (1000)  
 784 318 100 369 610 806 084 966 758 382 018 474 805 138 128 914

120619 189 115 077 459 971 228 988 128113 103 818 881 371 774 (250)  
 746 384 (250) 456 175 933 374 470 770 028 989 030 405 122009 (250) 686 022  
 297 397 902 439 (1000) 123031 051 937 517 034 297 490 830 745 017 031 179 390  
 134000 124498 458 013 921 916 039 356 682 591 284 125116 305 367 911  
 317 618 976 818 679 788 742 732 120888 (250) 492 312 (250) 699 809 849  
 214 676 (250) 605 (250) 822 479 (300) 572 339 047 589 529 127807 881 611  
 177 (500) 060 181 123 048 596 474 786 (500) 229 653 342 341 (250) 398 250  
 135 (500) 126418 491 649 248 819 408 138 425 861 594 129156 511 028 547  
 655 884 147904 (250) 900 684 889 941 (250) 986 885 836 (3000) 975 030 902 829  
 108 (300) 628 711 988 070 534 534 815 113332 302 972 913 518 338 920  
 126 (300) 132204 540 103 (1000) 174 (250) 497 608 685 829 913 151 335 410  
 404 (250) 133224 (250) 426 (250) 847 623 118 (250) 485 535 599 889 134199  
 933 786 386 104 331 290 883

133117 291 (250) 147 618 (300) 348 300 689 987 294 500 948 613 602 528  
 022 136646 029 279 200 799 896 354 537 681 707 387 919 813 828 177 945  
 132930 570 589 827 325 990 646 337 174 926 (300) 062 829 024 504 527  
 512 838 593 725 139732 956



# Handel, Wirtschaft und Verkehr

## Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 19. März

Auch am Dienstag zeigte die Börse freundliche Veranlagung; die Umsätze hielten sich aber in bescheidenem Rahmen. Vereinigtes Stahlwerk erneut 2, Thode Papier und Leder Thiele je 3,25 Prozent gesteigert und bei harter Nachfrage zugekauft. Nürnberger Hercules 1,5 und Großenhainer Webstuhl 2 Prozent höher. Nähmatag 1,5 und Nofenthal 2,87 Prozent schwächer. Gebr. Feistoren verloren 29 Prozent. Reichelbräu gewannen 3 Prozent, während Bohrlsch 2 Prozent einbüßten. Bogländische Spigen 2, Neubauer Ziegel 3, Kunz Treibriemen und Schubert & Salzer je 2, Marienberger Mojak 2,25, Feil Kon 2,5 Prozent Gewinn. Am Markt der festverzinslichen Werte ergaben sich nur geringe Veränderungen.

**Leipziger amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 19. März.** Weizen 76-77 kg, B 8, gel. Erzeugerpreis, waggonefrei Verladung 202; desgl. Mühlenhandelspreis 206; Roggen 71-73 kg, R 9, gel. Erzeugerpreis, waggonefrei Verladung 164; desgl. Mühlenhandelspreis 168; Futtergerste 59-60 kg, G 9, gel. Erzeugerpreis, waggonefrei Verladung 167; desgl. Handelspreis 170; Hafer 48-49 kg, inf. gelber 11 162; 13 165; desgl. weißer 11 169; 13 172; Kaps 310-320; Erbsen inf. Viktoria (feinste über Notiz) 490 bis 550; Weizenmehl inf. Type 790, Höchstrohgehalt 0,560, für 100 kg brutto einschl. Sad. Preisgebiete: 3 27,10; 8 27,35; 9 27,60; Roggenmehl inf. Type 997,7 Höchstrohgehalt 1,050, für 100 kg brutto einschl. Sad. Preisgebiete: 9 22,85; 11 22,90; 3 22,40; Weizenklein einschl. Sad. waggonefrei Mühlenstation für 100 kg, B 3 11,33; B 8 11,62; B 9 11,73; Weizenfutttermehl 16,75; Weizenmehlmehl 18,75; Roggenklein R 9 10,25; R 11 10,38; R 8 10,15; Roggen- und Weizenstroh drahtgepreßt und bindladengepreßt je 5,20; Gerste- und Haferstroh drahtgepreßt und bindladengepreßt je 5,40; Heu, gesund, trocken und loje 10-10,40; Heu, gut, gesund, trocken und loje 10,50-11,40.

## Ämtliche Berliner Notierungen vom 19. März.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)  
**Berliner Effektenbörse.** Bei wieder recht lebhaften Umsätzen in den schon gelsen bevorzugten Spezialpapieren eröffnete die Börse zu überwiegend höheren Kursen. Monats- und Tagesgeld stellte sich auf unveränderte 4 bis 4 Prozent. Im Verlauf machte die Aufwärtsbewegung an den meisten Marktgebieten weitere Fortschritte. Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 3/4 Prozent.

**Devisenbörse.** Dollar 2,47-2,48; engl. Pfund 11,77-11,80; holl. Gulden 168,29-168,63; franz. Franc 16,43-16,47; schwed. 80,72-80,88; Belg. 58,34-58,46; Italien 20,65-20,89; schwed. Krone 60,69-60,81; dän. 52,56-52,66; norweg. 59,16-59,28; tschech. 10,38-10,40; österr. Schilling 48,95-49,05; poln. Loty 46,86-46,96; Argentinien 0,65-0,66; Spanien 33,99-34,03.

## Getreidegroßmarkt Berlin vom 19. März.

Im Berliner Getreideverkehr hat sich an der Gesamtlage kaum etwas geändert. Die Angebotsverhältnisse sind nach wie vor unterschiedlich. Brotgetreide ist allgemein weiter reichlich offeriert, findet bei den Mühlen aber selbst zur späteren Vierung nur zögernd Aufnahme. Für Futtergetreide hat sich hingegen die Nachfrage erhalten. Hafer und Futtergerste sind nur spärlich am Markt.

### Für 1000 kg in Markt:

Weiz. m.ä.ä. (fr. Berl.)	210,00
(Durchschnittsqualität)	
Futter, märkischer	—
Sommer, märkischer	—
Ges. Erzeugerpreis für d. Preisgeb.	199,00
B. VII 200,00, B. VIII 201,00, B. VII 202,00, B. IX 204,00, B. XI 206,00	
Roggen, m.ä.ä. (fr. Berl.)	170,00
(Durchschnittsqualität)	
Ges. Erzeugerpreis für d. Preisgeb.	159,00
B. VI 160,00, B. VII 161,00, B. VIII 162,00, B. IX 164,00, B. XI 166,00	
Gerste	fr. Berl. ab Stat.
Brau, ste.	—
Brau, gute	—
Sommer, mittel	—
Winter, (zu Futterzwecken)	—
zweizeilig	—
vierzeilig	—
Industrie- (Sommergerste)	—
Futter, gefehlter Erzeugerpreis für die Preisgeb.	159,00
B. VI 159,00, B. VII 160,00, B. VIII 162,00, B. IX 165,00, B. XI 167,00	
Hafer	fr. Berl. ab Stat. märkischer
Ges. Erzeugerpreis für die Preisgeb.	153,00
B. VII 157,00, B. X 160,00, B. XI 162,00, B. XIII 165,00, B. XIV 167,00	

### Mehl, 100 kg in Markt (fr. Berl.):

Weizen Type 709: Preisgebiete	III 26,35, V 26,75, IV 26,90, VII 27,05, VIII 27,20, IX 27,50, XI 27,80
Roggen Type 997: Preisgebiete	III 21,85, V 22,10, VI 22,30, VII 22,30, VIII 22,40, IX 22,60, XI 22,90
Weizen, 100 kg in Markt (fr. Berl.)	III 11,33, V 11,44, VI 11,50, VII 11,56, VIII 11,62, IX 11,73, XI 11,85
Roggen: III 9,81, V 9,94, VI 10,00, VII 10,06, VIII 10,13, IX 10,25, XI 10,38	
Getreide, 1000 kg in Markt:	
Kaps	—
Futtermittel, Schfensfrucht:	
Blk.-Erbsen 27,00-31,00	
Bl. Erbsen	—
Futtererbsen 11,00-12,00	
Belufsch 21,00-22,75	
Niederböhmen 14,50-15,50	
Wicken	—
Deutsche	12,90-13,50
Russische	12,90-13,50
Roggen	9,50-10,50
Lupine, blaue 10,50-11,00	
Lupine, gelbe 15,00-15,25	
Sesabösa 25,50-26,25	
Leinöl 37% 7,65	
Grünöl 50% 7,25	
Grünöl, Mehl 7,00	
Trockenschrot 4,53	
Sojabohnen	—
46% Hamburg 6,50	
do. Bremen 6,70	
Kartoffeln 9,05-9,15	
do. fr. Böhmen 9,65-9,75	

Berliner amtliche Notierungen für Raubfutter. I. Erzeugerpreise „ab märkischer Station“ frei Waggon. II. Großhandelspreise waggonefrei „Berliner Stationen“. Beide Notierungen gelten für 50 Kilogramm in Reichsmark. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 2,05-2,15 (2,55), drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,80-1,90 (2,30), drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 1,95-2,10 (2,30-2,50), drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 1,85-2,10 (2,30 bis 2,50), Roggenanlagstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 2,25-2,45 (2,65-2,75), Roggenanlagstroh (einmal mit Stroh gebündelt) 2,10-2,30 (2,55-2,60), bindladengepreßtes Roggenstroh 2,00-2,20 (2,40-2,45), bindladengepreßtes Weizenstroh 1,90-2,10 (2,30-2,35), Häcksel 2,90-3,25 (3,40-3,50). Tendenz: ruhig. Handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Wesp mit minderwertigen Gräsern, 3,00-3,60 (3,70-3,80), gutes Heu, gesund und trocken, nicht über 10 Prozent Wesp mit minderwertigen Gräsern, 4,00-4,30 (4,50 bis 4,70), Luzerne, loje 4,60-5,00 (—), Timothee, loje (—), Kleeheu, loje 4,50-4,80 (—), Misch-Heu, rein, loje (—), Misch-Heu, loje (Barnim) 3,40-3,70 (4,00-4,10), Misch-Heu, loje (Lavel) 3,15-3,25 (3,65-3,90). Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz. Tendenz: ruhig.

## Turnen, Sport und Spiel

### Eishockey-Mannschaft gegen Prag 2: 2.

Der zweite Eislauftag der neuen Spielzeit im Berliner Sportpalast brachte wieder ein ausverkauftes Haus, das von den ausgezeichneten Kunstlaufdarbietungen der Weltmeisterin Sonja Henke begeistert wurde. Die Norwegerin mußte zahlreiche Zugaben geben. Auch die Eishockeykämpfe des Abends fanden auf einem sehr hohen Niveau. Die deutsche Olympia-Mannschaft spielte diesmal gegen den H.C. Prag und war in bedeutend besserer Form, als am ersten Abend. So gab es nach einem raschen und sehr schönen Kampf schließlich ein 2:2-Unentschieden. Auch die Berliner Auswahl war bedeutend besser, als am Sonntag und konnte gegen die guten Polen von Cracovia sich sehr lange halten. Ein Schützer nur verursachte die knappe 0:1-Niederlage der Berliner.

**Deutsche Rennwagen in Italien und Tunis.** Die deutschen Rennwagen werden bereits beim Großen Preis von Monaco, der durch die engen und gewundenen Straßen von Monte Carlo führt und den bezeichnenden Namen „Karrußell“ bei den Autofahrern hat, an den Start gehen. Mercedes-Benz sowohl wie Auto-Union haben je drei Wagen gemeldet. Auch der Große Preis von Tunis wird die Mannschaft von Mercedes-Benz am Start sehen.

**Zum Bundesfinale im Tennis.** Am Sonntag in Berlin wurden folgende Mannschaften aufgestellt: Brandenburg: Nisch, Appel, Krause; Rauer, Bion, Normann; Hakenbat, Haffer, Fiedler, Stenholz U., Danda. Mitte: Fiedler, Haffner, Müller; Werner, Dittger, Walter; Schüller, Müller U., Staudinger, Reinmann, Schlag. Ostpreußen: Kuhn, Kuhn. Die deutsche Tennisspielerinnen Kuhn Kuhn kam beim Tennisturnier in San Remo zu einem Doppelerfolg. Sie siegte in der Schlussrunde des Damendoppels über die italienische Meisterin Salerio und gewann auch das Damendoppel.

## Spuk um Marleen

Roman von Edmund Sabott

22. Fortsetzung.

Marleen hat in ihrem Leben nur wenige Guanarrakranke gesehen; sie wurden stets so schnell wie möglich in ein Spital übergeführt. Aber als sie acht oder neun Jahre alt war, erkrankte ein schwarzer Diener ihres Vaters daran, der alte Josua, und an dieses Ereignis erinnert sie sich noch ziemlich genau. Davon berichtet sie Ruppfin.

„Aha — jetzt kann ich mir denken, was Sie meinen!“ sagt er. „Wie kommen Sie denn auf eine so scheußliche Sache?“

„Um ihr Gesicht vor ihm zu verbergen, brugte Marleen sich nach vorn, Kopf den Hals ihres Pferdes. Sie habe aus Daresalam Nachricht bekommen, sagt sie in ihrer Rot, daß einer ihrer Unterinspektoren an der Guanarra erkrankt sei. Und sie möchte gern wissen, ob der Mann zu retten ist.“

„Wenn ein Wunder geschähe — —“

„Sonst nicht?“

„Nein, sonst nicht!“

Marleen hat sich wieder aufgerichtet. Sie glaubt, ganz ruhig zu sein, und ist es auch wirklich.

Wenigstens schöpft Ruppfin keinen Verdacht; er beobachtet sie auch nicht besonders aufmerksam. „Was Sie Guanarra nennen“, sagt er, „ist wahrscheinlich die tropische Meningitis, eine recht bössartige Schwefler unserer heimischen Genußstoffe; eine Gehirnhautentzündung also, eine der wenigen Krankheiten, von denen wir in aller Bescheidenheit zugeben müssen daß wir so gut wie nichts über sie wissen. Wir kennen ihren Verlauf, aber auch nur im letzten Stadium, sonst nichts. Gott sei Dank ist sie nicht allzu häufig!“

„Aus eigener Erfahrung haben Sie die Krankheit nicht kennengelernt?“

„Doch, mehrmals sogar! Als junger Mensch sah ich ein paar Fälle in Paraguan, und dann Jahre später, während des Krieges, einen in Wilhelmshaven. Es handelte sich da um einen gefangenen englischen Kolonialsoldaten aus Nigeria.“

Marleen fragt, die Augen geradeaus gerichtet: „Und wie verliefen sie?“

„Einer wie der andere: tödlich.“

„Die Meningitis ist eine Infektionskrankheit?“

„Sicher! Aber man weiß nicht recht, wie und woher.“

Den Erreger hat noch niemand gesehen. Auch eine Übertragung von Mensch zu Mensch ist mit Gewißheit noch niemals beobachtet worden. Eine geheimnisvolle und merkwürdige Geschichte also.“

„Ist es denn möglich, daß sie ganz plötzlich auftritt?“

„Ich meine: daß sie unvermittelt ausbricht, daß seit der Ansteckung Monate, vielleicht sogar Jahre vergangen sein können, ohne daß der Kranke das geringste gespürt hat?“

„Das ist es ja eben! Es scheint so zu sein, daß die ersten Folgen der Infektion ganz harmlos sind, kaum beobachtet oder für einen Malariaanfall oder sonst was gehalten werden. Dieser Anfall klingt vermutlich spurlos ab. Dann nisten die Erreger sich ein, schlafen, verursachen keine Beschwerden, wenigstens keine eindeutigen und kontrollierbaren, bis sie eines Tages lebendig und giftig werden...“

„Dazu muß es doch wohl einen Anlaß geben?“

„Wahrscheinlich. Aber auch darüber sagt man im Dunkeln. Man spricht davon, daß ein plötzlicher Klimawechsel oder eine Veränderung der Lebensweise die Erreger mobil machen. Aber das sind unsichere Vermutungen. Auch jetzt sieht die Sache zu Anfang nach harmlos aus. Kann Fieber, nur etwas erhöhte Temperatur und leicht übersiehbares Hautsymptome: helle, rosige Flecke, die ein wenig jucken und brennen, zumeist an den Oberarmen und Oberbrustteilen. Sie vergehen wieder. Aber die Temperatur bleibt, steigt ein bißchen, fällt wieder ab; ein wenig Kopfschmerz ist da und sehr häufig Schüttelungen. Nach zwei oder drei Wochen wird es dann Ernst.“

Ruppfin wendet sich zufällig zur Seite und blickt Marleen an.

Sie sitzt still und ferngerade im Sattel. Ihr Gesicht ist fahl. Sie hält ein mühseliges Lächeln auf ihren Lippen fest, und merkt nicht einmal, daß Ruppfin sie beobachtet.

Er erkundigt sich ahnungslos: „Er steht Ihnen sehr nahe, dieser Mann, der in Daresalam erkrankt ist?“

Sie kann nur nicken. In sich gekrümmt reitet sie weiter.

Eine Weile schweigt Ruppfin. Die Pferde schreiten im gleichmäßigen Takt. Sie werfen die Köpfe, und Schaum fliegt von ihren Mäulern. Aber den Jungbuchenwald hinweg geht der Wind. Die jarten Stämme neigen sich. Ihre Blätter rauschen. Vogel flattern, erschrocken zirkend, vor ihnen auf. Dräben im Hochwald Kopf unermüdlich ein Specht. Marleens Augen verfolgen einen Falter, der beharrlich über den Kopf ihres Pferdes hin und her taumelt. Auf seinen dunkelbraunen Flügeln schimmert es wie Goldstaub.

Ruppfin sagt: „Der Tod läßt sich nicht betrogen bei dieser Krankheit — aber er macht es gnädig. Das mag Ihnen ein Trost sein, wenn Sie an Ihren Freund denken! Den letzten, wütenden Ansturm erlebt er nicht mehr. Vielleicht träumt er nur davon, wie von etwas, das ihn nichts mehr angeht, und der Tod nimmt ihn mit sich weg, ohne daß er es spürt.“

Aber diese letzten Worte denkt Marleen nach: Man träumt davon, wie von etwas, das einen nichts mehr angeht... Der Tod nimmt mich hinweg — und ich spüre es nicht mehr... Sie schweigt lange. Sie denkt mit einer starken Sehnsucht an ihn, und ihr ist, als höre sie seine gute, dunkle Stimme. Seine Trauer ist ihm ihr, seine Angst, seine Furcht; ihr ist sehr leicht, schwebend leicht... Vor ihnen verbreitert sich allmählich der Weg und fällt sanft ab. Bald müssen sie die große Lichtung erreicht haben, an die das Ufer des Reifees fließt.

„Eine Frage noch!“ sagt Marleen. „Ist die Krankheit vor ihrem letzten, tödlichen Ausbruch feststellbar, durch Blutuntersuchung oder auf sonst eine Weise?“

„Da der Erreger unbekannt ist und man von seinen Eigentümlichkeiten nichts weiß — nein!“

„Es sind doch sicher Versuche gemacht worden, Heilmittel zu finden?“

„Ja. Ich entsinne mich, daß vor einigen Jahren englische Ärzte über Versuche mit einer künstlichen Malariainfektion berichtet haben. Das ließ also darauf hinaus, durch das hohe Malariafieber die unbekannten Erreger der Meningitis abzutöten...“

„Und ist es nicht gelungen?“

„Ich glaube kaum. Nach den ersten Berichten ist es um diese Therapie wieder still geworden; wenigstens habe ich nie wieder etwas davon gehört, und Erfolge sind mir

überhaupt nicht zu Ohren gekommen.“

Marleen legt ihr Pferd auf dem breiter gewordenen Weg in leichter Galopp. Unentdeckt hört man schon die Rufe ihrer Gefährten vom See herüberdringen. Aber erst, als sie eine Weibung hinter sich gelassen hat, erblickt sie den weiten dunklen Spiegel des Badisees.

Hier holt Ruppfin sie wieder ein. „Weshalb haben wir diesem wundervollen Sonntagmorgen ein so unfellices Ende gegeben, Fräulein Oberst? Weshalb haben Sie mich verletzt, Ihnen diese düsteren Dinge zu erzählen?“

„Weil ich die Wahrheit wissen wollte!“ antwortet sie, während sie die Jügel in ihrer Hand ordnet.

„Aha, was — Wahrheit!“ brummt Ruppfin, mit unwirklichem Gesicht. „Es gibt Wahrheiten, denen man besser aus dem Weg geht, vor denen man die Augen schließt...“

„Und wenn sie sich einem trotzdem in den Weg stellen?“

Ruppfin zuckt die Achseln.

Marleen wendet ihm voll ihr Gesicht zu. Er ist betroffen von der harten Entschlossenheit, die darauf liegt. „Dann drauf zu!“ sagt sie.



Marleen legt ihr Pferd auf dem breiter gewordenen Weg in leichter Galopp.

Sie galoppiert ihm eine halbe Länge voraus, zügel ihr Pferd, als sie den Waldsaum erreicht hat und hinwegsehen kann über die ganze, weite Lichtung.

In der Nähe einer kleinen Fischerhütte sieht Marleen Georg sitzen. Er bemerkt sie, läßt sie gleichmütig ausweichen. Er hat die Beine übereinander geschlagen, raucht eine Zigarette und starrt irgendwohin in den Himmel.

Marleen erkennt jedoch auf den ersten Blick, daß er vor Jörn lebt und sich mit lechter Kraft zu beherrschen versucht. In der Mitte des Sees schwimmen zwei Boote, die gefährlich dicht beieinander sind. Die ganze Gesellschaft vernimmt sich mit Betrübden. Keiner kümmert sich um Georg, nicht einmal Jonia, die mit Hanisch in dem einem Boot sitzt und keinen Blick zum Lande herüberwirft.

(Fortsetzung folgt.)